



SCOTT KELBYS PHOTOSHOP CS5 FÜR DIGITALE FOTOGRAFIE

Erfolgsrezepte für Digitalfotografen



THE VIEW FROM TONY MOUNTAIN

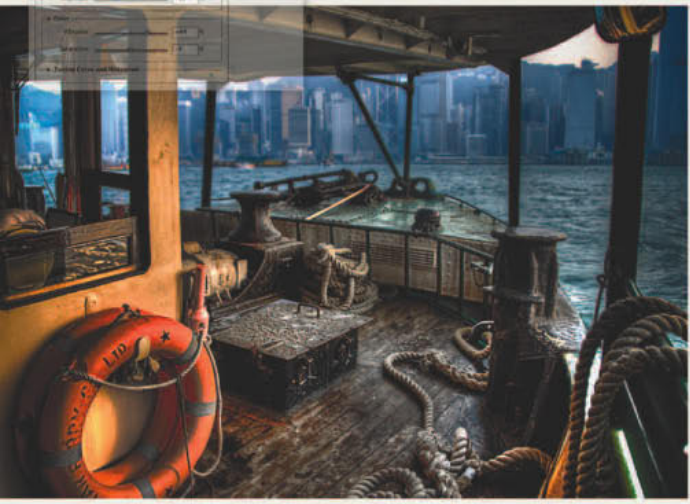




Foto: Scott Kelby | Belichtung: 1/400 s | Brennweite: 20 mm | Blende: f/8



Raw Justice

Camera Raw für Fortgeschrittene

Als ich die Internet Movie Database (IMDb) nach Filmen oder TV-Sendungen durchsuchte, die das Wort »Raw« enthalten, war ich ehrlich überrascht, wie viele es tatsächlich gibt. Ich habe mich für den Film *Raw Justice* aus dem Jahr 1994 entschieden, allerdings möchte ich nicht, dass Sie auch nur einen Augenblick lang annehmen, ich hätte mich in irgendeiner Weise durch die Tatsache beeinflussen lassen, dass Pamela Anderson der Star dieses Films ist. So oberflächlich bin ich nämlich nicht. Mich – wie jeden anderen seriösen Filmfreund – trieb ein anderer ins Kino: Schauspieler Robert Hays (dessen Rolle in *Nicky's Birthday Camera* von 2007 oder in dem Michael-Tuchner-Film *Trenchcoat* Sie vergessen können). Die Krönung war natürlich, dass Stacey Keach ebenfalls mitspielt, aber ansonsten weiß jeder, dass Hays der wirkliche Held des Films ist. Mich irritierte

allerdings, dass Pamela Anderson das Filmposter dominiert – sie posiert groß und in Farbe, trägt ein knappes, schwarzes Kleid, lange Stiefel und hält eine Pistole, während von den anderen Schauspielern nur die Köpfe zu sehen sind (winzig, schwarzweiß, im Hintergrund). Ich muss gestehen, das irritiert mich wirklich, denn obwohl Pamela Anderson eine tolle Schauspielerin ist – eine der besten –, glaube ich, dass man irrtümlicherweise suggerieren möchte, es ginge in diesem Film um Pamela Anderson anstatt um das schauspielernde Sahneschnittchen Hays. Reine Lockvogeltaktik, wenn Sie mich fragen. Wie auch immer, *Raw Justice* ist zwar ein prima Titel für ein Kapitel, das über die Grundlagen von Camera Raw hinausgeht, hingegen ist es wohl kaum gerecht zu nennen, dass dieses Juwel moderner Kinematografie direkt auf DVD herausgekommen ist.

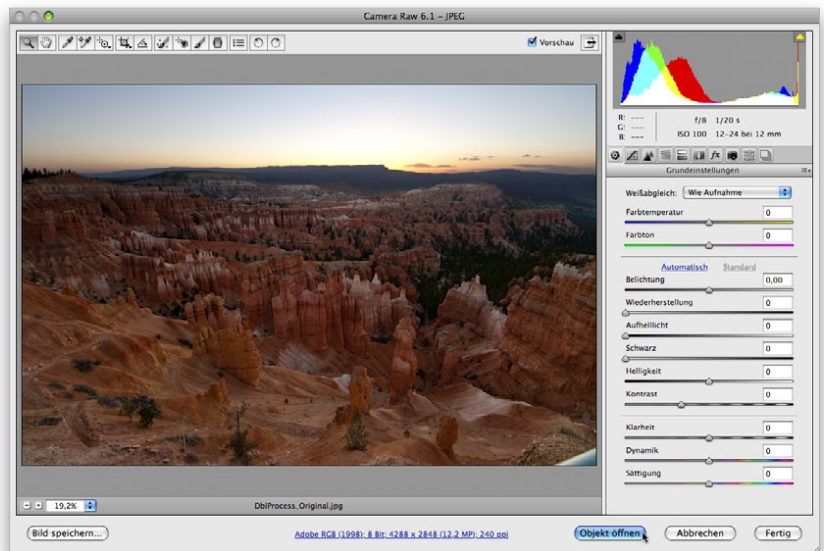


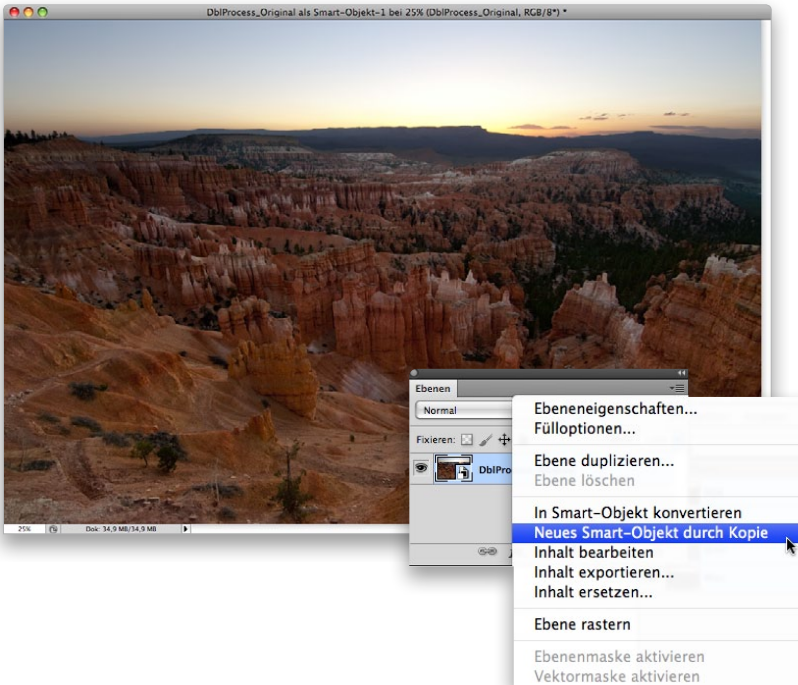
Doppelte Entwicklung für extreme Kontraste

Schritt 1:

Öffnen Sie das Foto, das Sie doppelt entwickeln wollen. In diesem Beispiel hat die Kamera den Vordergrund korrekt belichtet, der Himmel hingegen ist total ausgewaschen. Unser Ziel ist es, etwas zu erstellen, was die Kamera nicht kann – ein Foto, bei dem Vorder- und Hintergrund korrekt belichtet sind. Um die Dinge zu vereinfachen, öffnen wir das Bild als Smart-Objekt in Photoshop. Halten Sie die -Taste gedrückt und klicken Sie auf OBJEKT ÖFFNEN, so dass sich das Foto als Smart-Objekt in Photoshop öffnet (den Vorteil dieses Vorgehens erfahren Sie gleich).

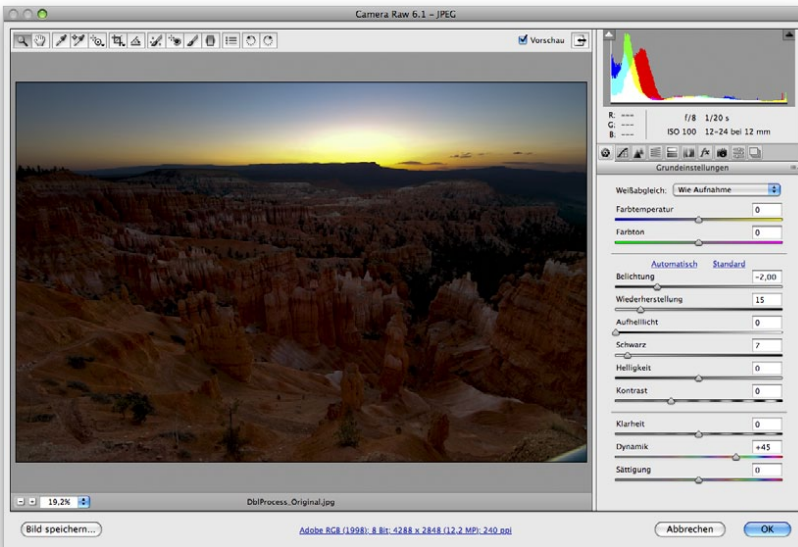
So gut Digitalkameras mittlerweile auch sind wenn es um die Belichtung geht, werden sie doch vom menschlichen Auge spielend übertroffen. Deshalb nehmen wir so viele Fotos mit Gegenlicht auf, denn mit bloßem Auge erkennen wir das Motiv perfekt (unsere Augen passen sich an die Lichtverhältnisse an). Doch wenn wir das Foto öffnen, ist im Prinzip nur eine Silhouette zu sehen. Oder wie wäre es mit einem Sonnenuntergang, wo wir entscheiden müssen, welchen Teil der Szene wir belichten wollen – Himmel oder Erde? Hier zeige ich Ihnen, wie Sie Camera Raw nutzen, um diese Belichtungseinschränkungen zu überwinden.





Schritt 2:

Ihr Foto wird nun in Photoshop als Smart-Objekt geöffnet (werfen Sie einen Blick auf das Icon der Ebenenminiatur). Wir benötigen jetzt noch eine zweite Version des Bildes – bei der wir den Himmel korrekt belichten. Wenn Sie die Ebene einfach nur duplizieren, funktioniert das Ganze nicht, weil sich die Ebene auf das Original bezieht und alle Änderungen dann auch dort angewendet werden. Rechtsklicken Sie deshalb in der Ebenen-Palette auf die Ebene und wählen Sie aus dem Menü **NEUES SMART-OBJEKT DURCH KOPIE**. Sie erhalten eine perfekte Ebenenkopie, die Verbindung wird jedoch aufgehoben.



Schritt 3:

Klicken Sie nun doppelt auf die Ebenenminiatur der neuen Ebene, um diese in Camera Raw zu öffnen. Sie achten jetzt nur auf die korrekte Belichtung für den Himmel und machen sich keine Gedanken über den Vordergrund (er wird jetzt viel zu dunkel, aber das macht nichts, Sie haben bereits eine korrekt belichtete Version auf einer eigenen Ebene). Ziehen Sie nun den Belichtungs-Regler nach links, bis der Himmel korrekt belichtet aussieht (ich habe auch die Wiederherstellung-, Schwarz- und Dynamik-Werte erhöht). Klicken Sie dann auf OK.

(Forts.)



Schritt 4:

Sie besitzen nun zwei Versionen des Fotos (wie hier zu sehen), jeweils in eigenen Ebenen – bei der helleren Version wurde der Vordergrund belichtet, darüber befindet sich die dunklere Version. Beide sind perfekt ausgerichtet.



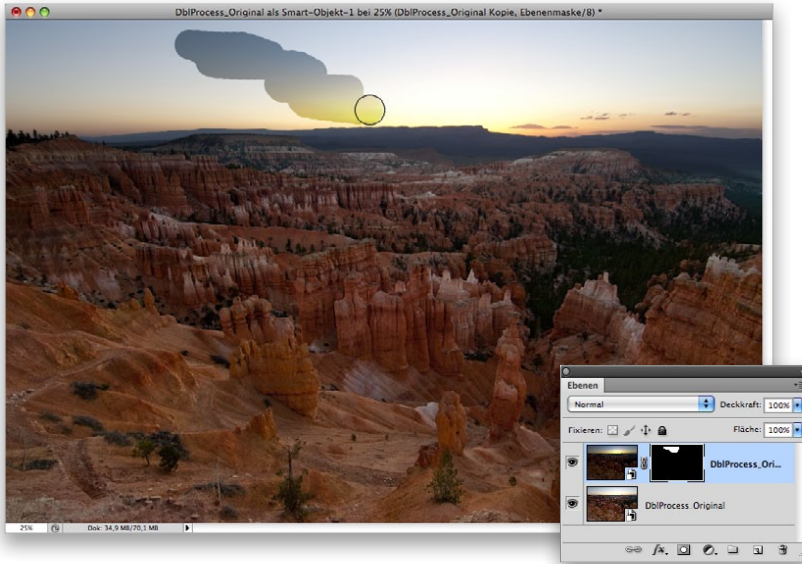
TIPP: Öffnen Sie Ihre Bilder immer als Smart-Objekte

Wenn Sie Ihre RAW-Bilder immer als Smart-Objekte öffnen wollen, klicken Sie unten in der Camera-Raw-Dialogbox auf den Link (der blaue Text unter der Vorschau). Aktivieren Sie in der Dialogbox dann die Checkbox IN PHOTOSHOP ALS SMART-OBJEKTE ÖFFNEN.

DblProcess_Original1 .jpg

[Adobe RGB \(1998\); 8 Bit; 4288 x 2848 \(12,2 MP\); 240 ppi](#)





Schritt 5:

Nun mischen wir diese beiden Bilder mit einer Ebenenmaske. Drücken Sie die **[M]**-Taste (PC: **[Alt]**) und klicken Sie im Ebenen-Bedienfeld auf **MASKE HINZUFÜGEN**. Dadurch wird eine schwarze Maske über die Ebene mit dem Foto des belichteten Himmels gelegt, die dieses abdeckt, so dass Sie nur noch das hellere Bild auf der Hintergrundebene sehen. Aktivieren Sie nun mit der Taste **[B]** das Pinsel-Werkzeug und wählen Sie in der Optionsleiste einen mittelgroßen Pinsel mit harten Kanten (damit vermeiden Sie es, außerhalb des gewünschten Bereichs zu malen). Drücken Sie **[D]**, um Weiß zur Vordergrundfarbe zu machen, und malen Sie nun über die Bereiche des Fotos, die dunkler sein sollen (in diesem Fall über den Himmel). Wenn Sie mit Weiß direkt auf die schwarze Maske malen, wird die dunklere Version unter der Maske aufgedeckt. Unten sehen Sie eine Vorher/Nachher-Version des Bildes.



Vorher





Nachher



Mehrere Fotos gleichzeitig bearbeiten

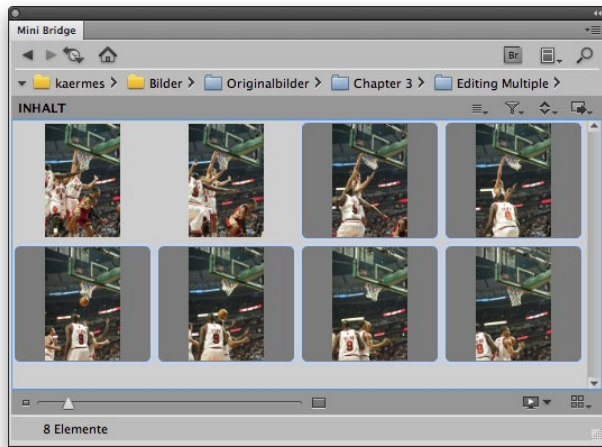
Einer der großen Vorteile von Camera Raw ist, dass Sie Änderungen an einem Foto vornehmen und exakt dieselben Einstellungen dann auch auf ähnliche Fotos anwenden können. Diese eingebaute Automatisierung spart bei der Fotobearbeitung viel Zeit.

Schritt 1:

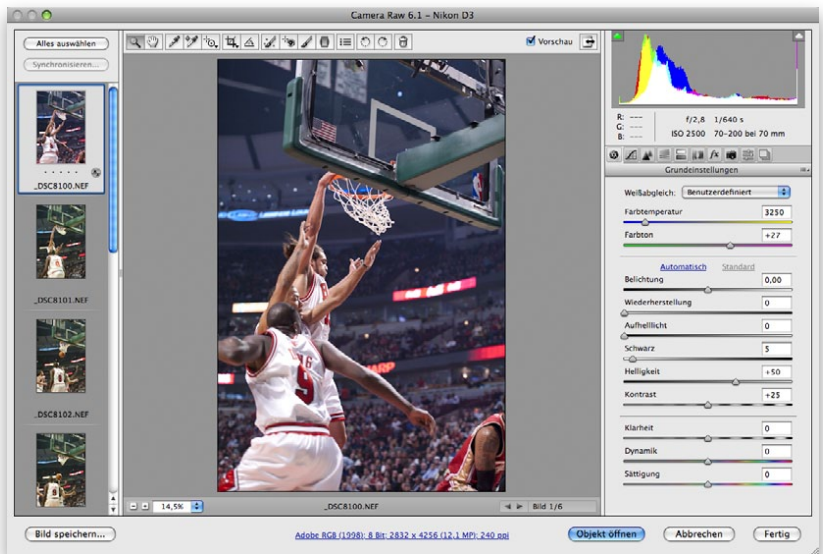
Wichtig hierbei ist, dass alle Fotos, die Sie bearbeiten wollen, unter ähnlichen Lichtbedingungen aufgenommen wurden oder alle dasselbe Problem haben. Hier handelt es sich um Fotos von einem Hallen-Basketballspiel, die alle einen Grünstich von der Beleuchtung haben. Wählen Sie zuerst in Mini Bridge die Bilder aus, die Sie bearbeiten wollen (klicken Sie eines an, drücken Sie die -Taste [PC: **Strg**]) und klicken Sie dann auf die anderen). Auf RAW-Bilder können Sie einfach doppelklicken, damit sie sich in Camera Raw öffnen, JPEG- oder TIFF-Bilder hingegen müssen Sie auswählen, dann wechseln Sie in den Betrachtungsmodus und drücken dort -**R** (PC: **Alt**-**R**).

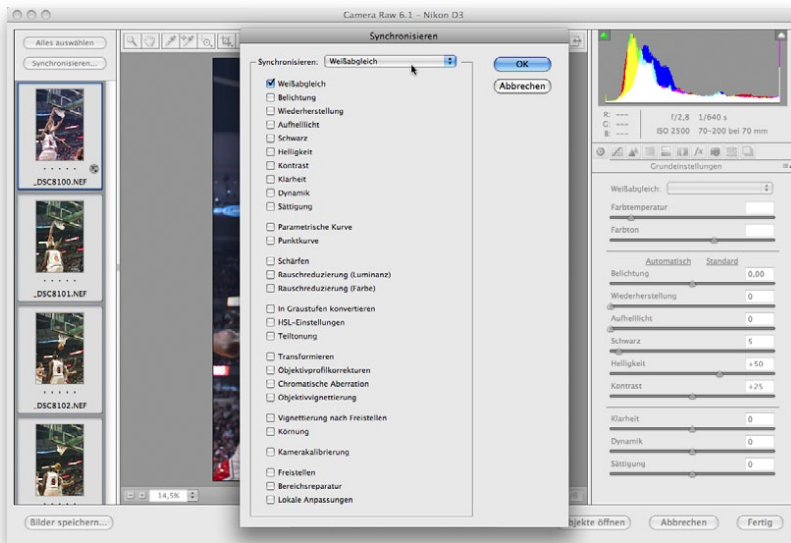
Schritt 2:

In Camera Raw sehen Sie auf der linken Seite einen Filmstreifen mit allen ausgewählten Bildern. Es gibt zwei Möglichkeiten, die Bearbeitung vorzunehmen, von denen keine wirklich besser als die andere ist, allerdings ist die zweite Methode schneller. Wir beginnen mit der ersten: Klicken Sie auf ein Bild im Filmstreifen und bearbeiten Sie es, bis es gut aussieht (ich habe den Weißabgleich geändert, damit es nicht mehr so grün aussieht).



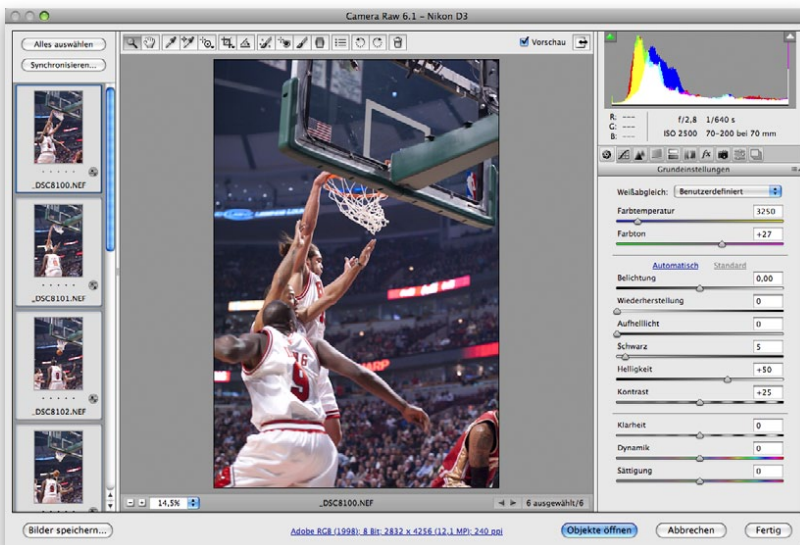
SCOTT KELBY





Schritt 3:



Sobald eines der Fotos gut aussieht, klicken Sie oben im Filmstreifen auf ALLES AUSWÄHLEN (obwohl jetzt alle Fotos ausgewählt sind, werden Sie bemerken, dass das bearbeitete Foto »am meisten« ausgewählt ist und einen dickeren Rand zeigt). Klicken Sie nun auf SYNCHRONISIEREN (direkt unter ALLES AUSWÄHLEN), um den SYNCHRONISIEREN-Dialog zu öffnen. Hier sehen Sie eine Liste aller Dinge, die Sie von diesem besonders ausgewählten Foto kopieren und auf die anderen ausgewählten Fotos übertragen könnten. Wählen Sie WEISSABGLEICH aus dem Popup-Menü. Alle anderen Optionen werden deaktiviert.



Schritt 4:

Wenn Sie auf OK klicken, werden die Weißabgleich-Einstellungen des besonders ausgewählten Fotos auf die anderen ausgewählten Bilder angewandt (Sie sehen das auch im Filmstreifen). Wieso gefällt mir diese Methode nun nicht? Sie funktioniert zwar, erfordert aber zu viele Klicks und Entscheidungen und Checkboxes, weshalb ich die zweite Methode bevorzuge.

TIPP: Nur ausgewählte Fotos bearbeiten

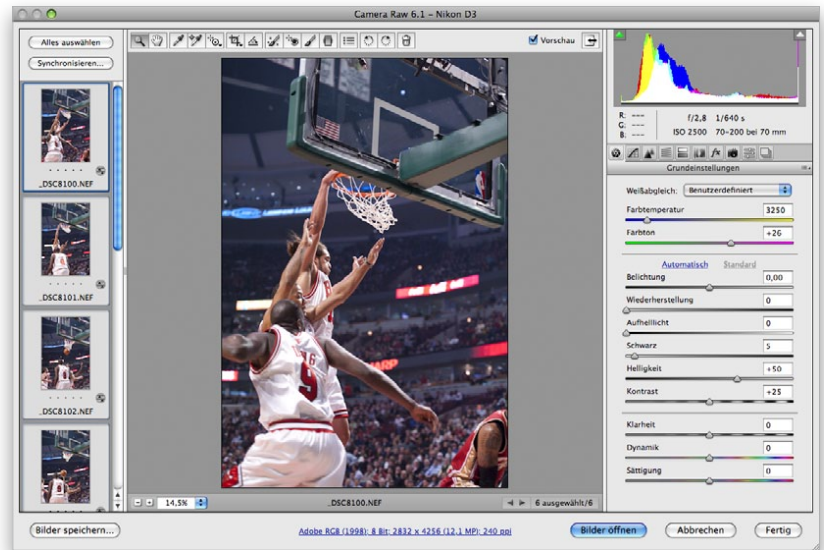
Falls nur bestimmte Fotos beeinflusst werden sollen und nicht alle, die in Camera Raw geöffnet sind, -klicken (PC: -klicken) Sie im Filmstreifen auf die gewünschten Fotos, bevor Sie den SYNCHRONISIEREN-Button betätigen.

(Forts.)



Schritt 5:

Bei der zweiten Methode klicken Sie in Camera Raw zuerst auf ALLES AUSWÄHLEN, um alle Bilder auszuwählen, und nehmen erst dann die Änderungen vor. Während Sie das »am meisten ausgewählte« Foto bearbeiten, werden alle anderen Fotos sofort mit den neuen Werten aktualisiert, Sie müssen sich also nicht merken, welche Einstellungen Sie angewandt haben – wenn Sie einen Regler verschieben, erfahren alle Bilder dieselbe Behandlung und Sie brauchen den SYNCHRONISIEREN-Dialog nicht. Probieren Sie beide Methoden aus, um festzustellen, welche Ihnen besser gefällt. Aus Gründen der Schnelligkeit werden Sie sicher die zweite Methode vorziehen.



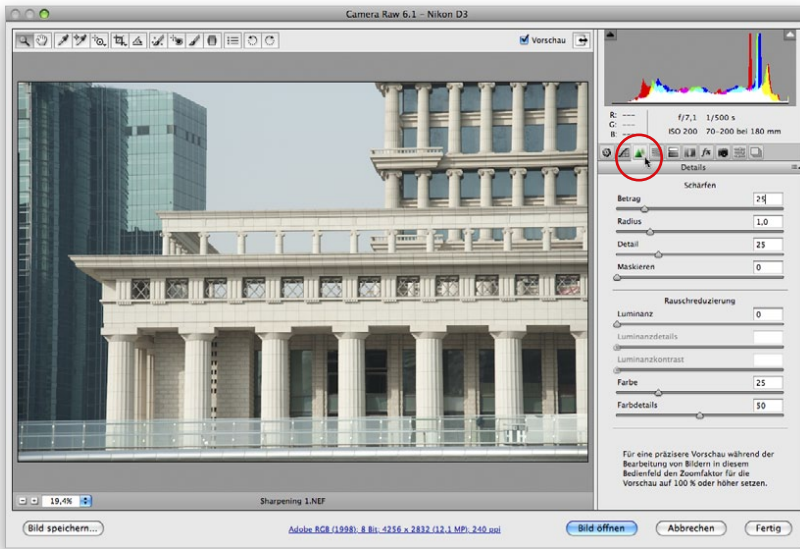


Wenn Sie JPEGs aufnehmen, werden die Bilder direkt in der Kamera scharfgezeichnet, so dass in Camera Raw keine automatische Scharfzeichnung angewendet wird. Im RAW-Format verwendet die Kamera keine Scharfzeichnung, aber wenn Sie die Bilder in Camera Raw öffnen, werden diese standardmäßig scharfgezeichnet (so genannte »Aufnahmescharfzeichnung«). Ich zeichne meine Fotos zweimal scharf: einmal in Camera Raw und dann noch einmal, bevor ich das fertige Bild in Photoshop ausgabe (so genannte »Ausgabescharfzeichnung«). Und so wenden Sie die Aufnahmescharfzeichnung in Camera Raw an:

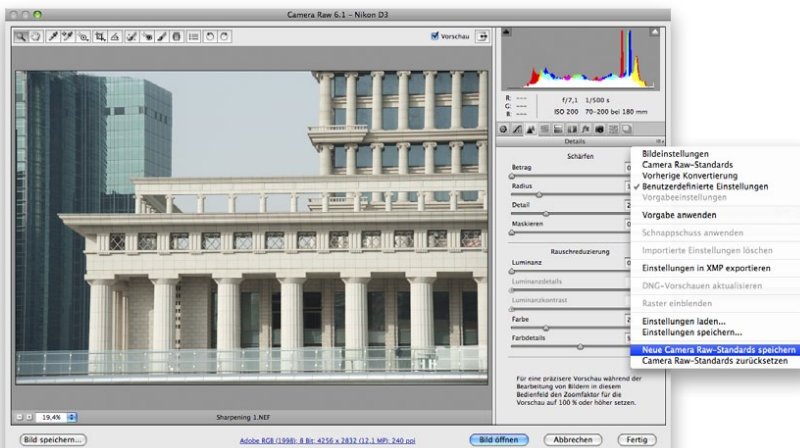
Scharfzeichnen in Camera Raw

Schritt 1:

Wenn Sie ein RAW-Bild in Camera Raw öffnen, wird es standardmäßig leicht scharfgezeichnet (JPEGs und TIFFs nicht, nur RAW-Bilder). Dieser Wert lässt sich anpassen (oder ganz ausschalten), indem Sie auf das Details-Icon klicken, wie in der Abbildung zu sehen, oder $\text{[F6]} - \text{[U]} - \text{[3]}$ (PC: $\text{[Strg]} - \text{[Alt]} - \text{[3]}$) drücken. Oben finden Sie den Abschnitt Scharfen. Dort sehen Sie, welcher Wert auf Ihr Foto angewendet wurde. Soll das Bild jetzt noch nicht scharfgezeichnet werden (das liegt bei Ihnen), ziehen Sie den Betrag-Regler einfach ganz nach links auf den Wert Null (0).



SCOTT KELBY



Schritt 2:

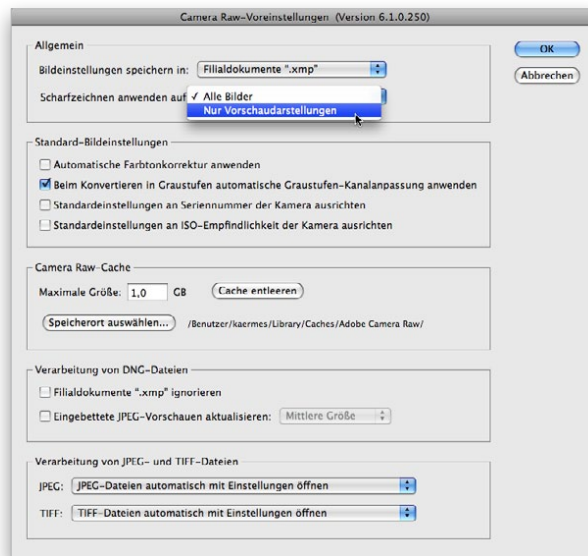
Falls Sie diese automatische Scharfzeichnung deaktivieren wollen (um diese nur manuell vorzunehmen), setzen Sie den Betrag-Regler zunächst auf Null und wählen Sie aus dem Camera-Raw-Menü die Option NEUE CAMERA RAW-STANDARDS SPEICHERN (wie in der Abbildung zu sehen). Ab jetzt werden Ihre RAW-Fotos nicht mehr automatisch scharfgezeichnet.

(Forts.)



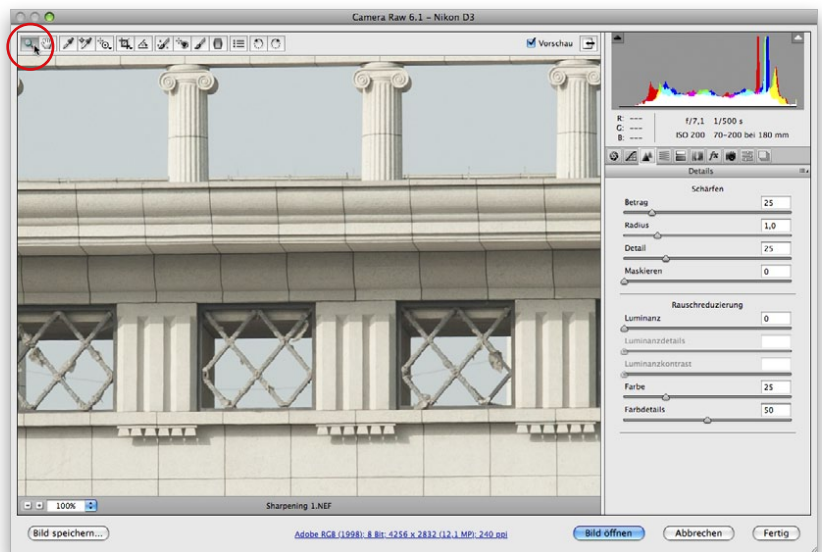
Schritt 3:

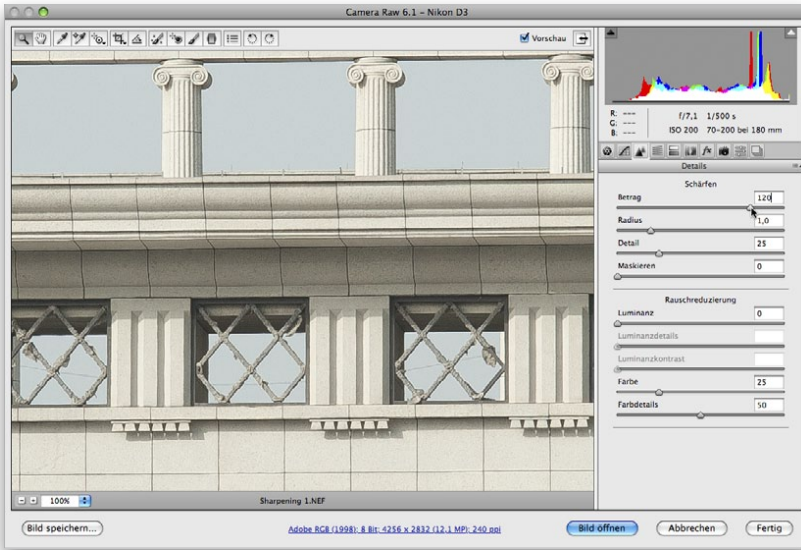
Bevor wir uns mit dem Scharfzeichnen beschäftigen, noch eine Sache, die Sie interessieren wird: Falls Sie die Scharfzeichnung zwar nicht anwenden, aber sehen wollen, wie das scharfgezeichnete Bild aussehen würde, zeichnen Sie einfach nur die Vorschau scharf. Drücken Sie dazu **⌘-K** (PC: **Strg-K**), um die Camera-Raw-Voreinstellungen zu öffnen. Wählen Sie im Popup-Menü **SCHARFZEICHNEN ANWENDEN AUF** die Option **NUR VORSCHAUDARSTELLUNGEN**. Klicken Sie auf **OK**, um diese Einstellung als Standard zu speichern. Ab sofort werden nur die Vorschauen in Camera Raw scharfgezeichnet – wenn Sie ein Bild in Photoshop öffnen, wird die Scharfzeichnung nicht übernommen.



Schritt 4:

In früheren Versionen von Camera Raw mussten Sie das Bild bei 100% betrachten, um die Wirkung des Scharfzeichnens tatsächlich erkennen zu können. Das wurde in CS5 geändert, so dass nun keine 100%-Bildgröße mehr nötig ist, allerdings scheint mir diese Darstellung immer noch erforderlich zu sein, um das Scharfzeichnen wirklich exakt zu sehen. Am schnellsten gelangen Sie zu dieser 100%-Darstellung, wenn Sie direkt auf das Zoomwerkzeug in der Werkzeugleiste doppelklicken. (*Hinweis:* Unten im Details-Bedienfeld sehen Sie eine Meldung, die das Zoomen auf 100% betrifft, allerdings verschwindet diese, sobald Sie auf 100% gezoomt haben.)



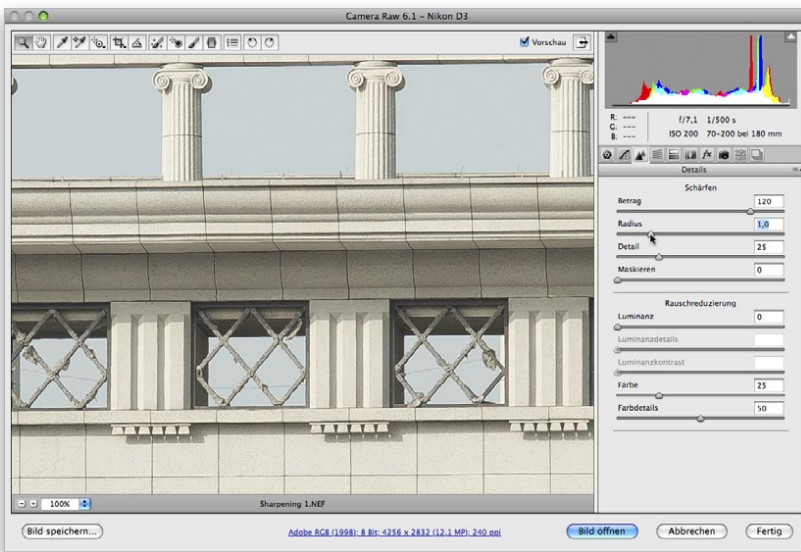


Schritt 5:

Auch wenn es offensichtlich ist, wiederhole ich es noch einmal: Wenn Sie den Betrag-Regler nach rechts ziehen, nimmt die Scharfzeichnung zu. Vergleichen Sie dieses Bild mit dem aus Schritt 4 (wo der Standardwert 25 verwendet wurde). Sie sehen, dass das Bild viel schärfer aussieht, wenn ich den Wert 120 verwende.

TIPP: Camera Raw im Vollbildmodus

Damit Camera Raw den gesamten Bildschirm einnimmt, klicken Sie oben in der Dialogbox rechts neben der VORSCHAU-Checkbox auf den Button VOLLBILDMODUS AKTIVIEREN/DEAKTIVIEREN.



Schritt 6:

Der nächste Regler ist der Radius-Regler. Damit legen Sie fest, wie weit von den Kanten entfernt die Scharfzeichnung angewendet wird. Der Regler funktioniert wie der Radius-Regler im Photoshop-FILTER UNSCHARF MASKIEREN – daher liegt der Standardwert wahrscheinlich auch bei 1 (wo er vermutlich auch die meiste Zeit bleibt). Falls das zu bearbeitende Foto nur für eine Website, für die Videobearbeitung oder eine andere kleine Ausgabe gedacht ist, wähle ich einen Wert kleiner als 1. Einen Radius größer als 1 wähle ich nur, wenn das Bild sehr unscharf ist und stark scharfgezeichnet werden muss. Wenn Sie einen Wert über 1 nehmen wollen (anders als beim Unschärf-maskieren-Filter können Sie hier maximal 3 einstellen), müssen Sie vorsichtig sein, damit Ihr Foto am Ende nicht zu scharf und unnatürlich aussieht. Ihre Fotos sollen scharf, aber nicht scharfgezeichnet aussehen.

(Forts.)

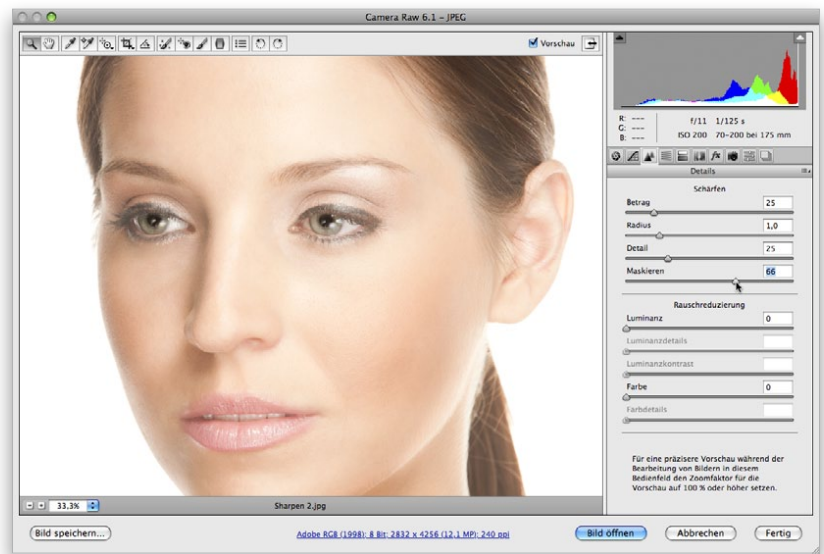
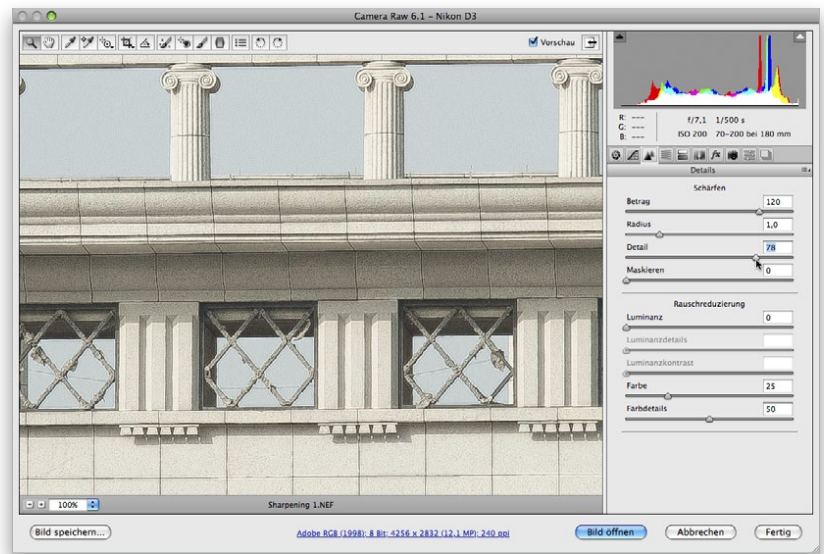


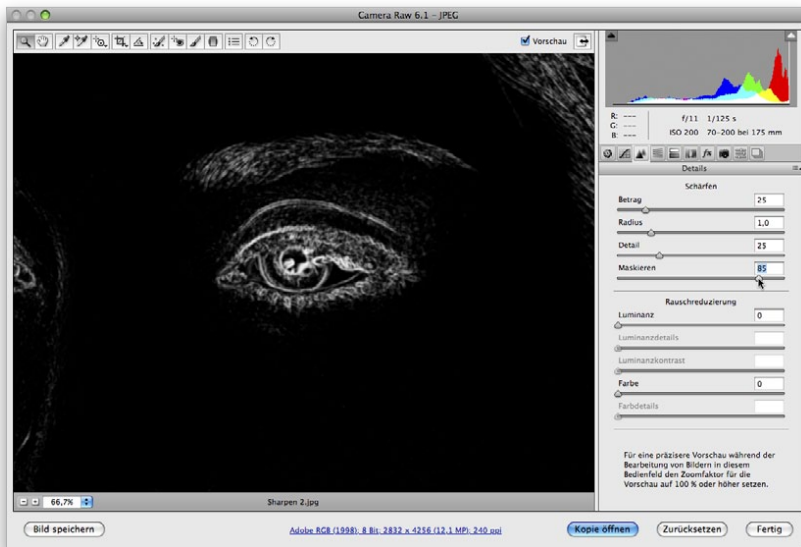
Schritt 7:

Nun folgt der Detail-Regler. Er bestimmt, wie stark die Kanten von der Scharfzeichnung betroffen sind. Sollte Ihr Foto nur ein wenig unscharf sein, wenden Sie einen kleineren Wert an. Ein größerer Wert empfiehlt sich bei sehr unscharfen Bildern, bei denen Sie Struktur und Details hervorheben wollen. Wie hoch der Wert letztendlich sein sollte, liegt am Motiv, das Sie scharfzeichnen wollen. Bei einem solchen Bild mit vielen Texturen im Stein (ähnliche Kandidaten sind Bilder mit vielen Kanten) sollten Sie einen höheren Wert anwenden – ich zog den Regler deshalb weit nach rechts, bis auf den Wert 78, um die Details im Stein sichtbar zu machen.



Schritt 8:

Um Ihnen den Maskieren-Regler zu zeigen, verwende ich vorübergehend ein anderes Foto. Damit ist dieser Regler besser zu verstehen. Die Scharfzeichnung, die Sie anwenden, wird nämlich gleichmäßig auf das gesamte Bild angewandt. Aber was ist, wenn es Bildbereiche gibt, die Sie scharfzeichnen wollen, und andere, die unberührt bleiben sollen (wie hier, wo die Haut weich, Augen, Lippen usw. aber scharf sein sollen)? Wenn Sie in Photoshop den Filter UNSCHARF MASKIEREN anwenden würden, könnten Sie die Ebene vorher duplizieren und im Anschluss mit einer Ebenenmaske arbeiten, richtig?! Das ist in etwa das, was dieser Regler hier tut – wenn Sie ihn nach rechts verschieben, wird die Scharfzeichnung in flächigen Bereichen reduziert. Beim Standardwert Null (0) wird die Scharfzeichnung gleichmäßig auf das gesamte Bild angewandt. Beim Verschieben des Reglers werden flächige Bereiche (also keine Kanten) maskiert und nicht scharfgezeichnet.





Schritt 9:

Für alle vier Regler in diesem Abschnitt gibt es eine unmittelbare Vorschau. Halten Sie beim Ziehen des Reglers die -Taste (PC: **Alt**) gedrückt – die Vorschau wird schwarzweiß. Bereiche, die durch den aktuellen Regler beeinflusst werden, erscheinen als Kantenbereiche in der Vorschau. Das ist besonders hilfreich, um den Maskieren-Regler kennenzulernen: Drücken Sie die -Taste und ziehen Sie den Maskieren-Regler nach links. Beim Wert Null wird die Vorschau vollständig weiß (weil die Scharfzeichnung gleichmäßig für das ganze Bild gilt). Wenn Sie nach rechts ziehen, werden die Bildbereiche eingblendet, die scharfgezeichnet werden. Ziehen Sie bis auf einen Wert von 100, werden nur die deutlichsten Kanten stark scharfgezeichnet.

Schritt 10:

Hier sehen Sie ein Vorher/Nachher-Bild unseres Gebäudes ohne (Vorher) und mit Scharfzeichnung (Nachher). Folgende Einstellungen wurden verwendet: Betrag: 120, Radius: 1, Detail: 78, Maskieren: 0.



Vorher



Nachher



Objektivprobleme automatisch beheben

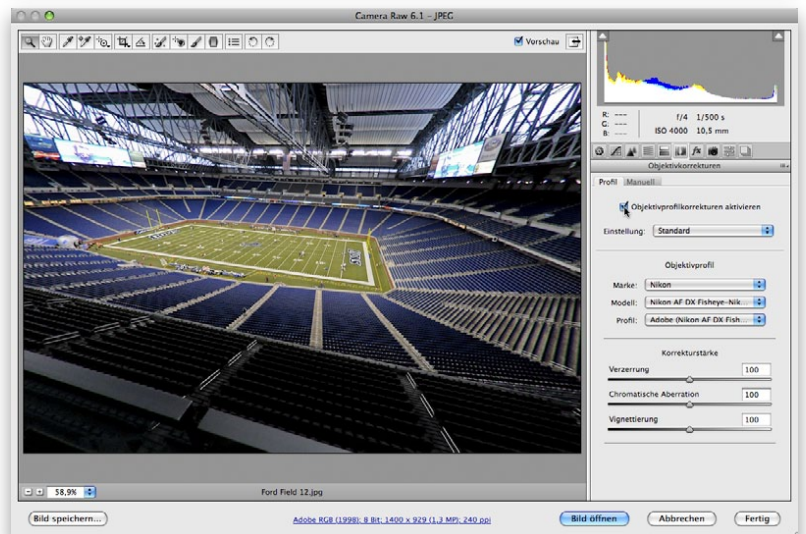
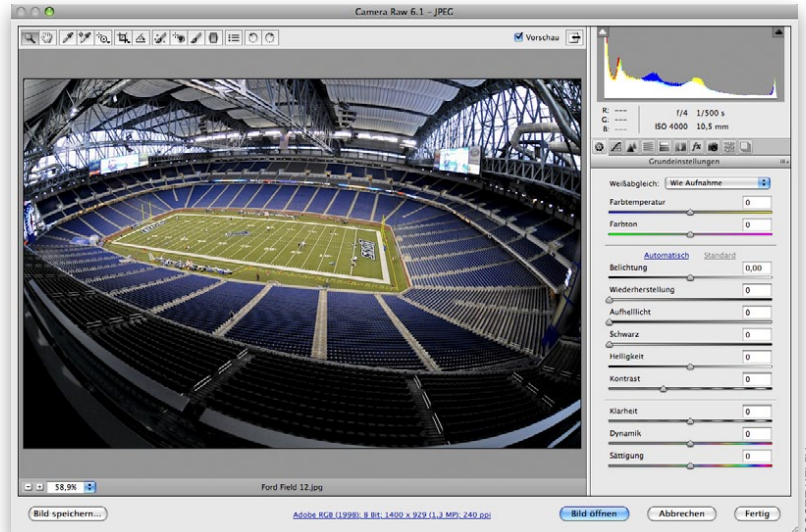
Frühere Versionen von Camera Raw besaßen Funktionen zur Objektivkorrektur, in CS5 jedoch kann Camera Raw verbreitete Objektivprobleme nun automatisch korrigieren (wie etwa Tonnen- oder Kissenverzerrung oder Kantenvignettierung). Dazu liest es die eingebetteten Kameradaten (um den Kameratyp und das Objektiv kennenzulernen) und wendet ein Profil an. Das geht erstaunlich schnell und erfordert nur eine Checkbox. Doch wenn es für Ihre Kamera oder Ihr Objektiv kein Profil gibt, keine EXIF-Daten für Ihr Bild vorliegen (weil Sie es gescannt haben) oder Ihnen das Profil nicht gefällt? Hier erfahren Sie mehr dazu.

Schritt 1:

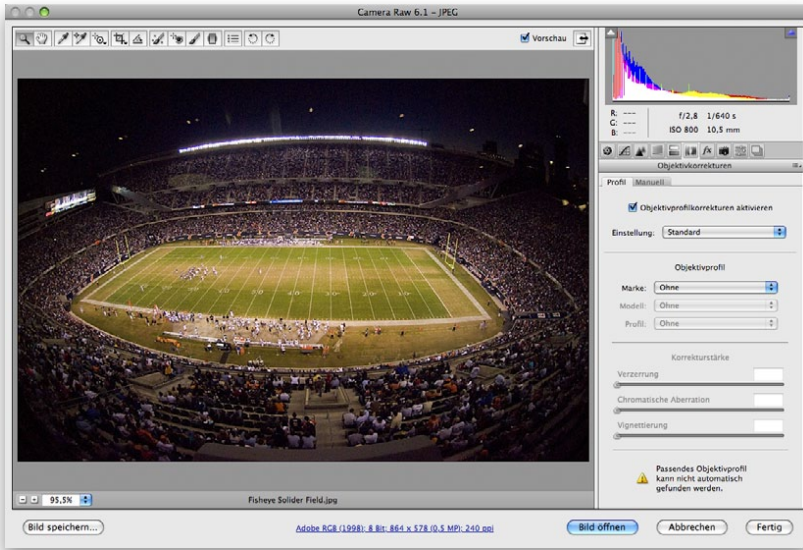
Öffnen Sie das Bild in Camera Raw (in Mini Bridge: Doppelklick auf ein RAW-Foto oder Rechtsklick auf ein JPEG oder TIFF und dann IN CAMERA RAW ÖFFNEN aus dem Kontextmenü wählen). Falls Sie Photoshop schon länger benutzt haben, wissen Sie, dass es im FILTER-Menü einen OBJEKTIVKORREKTUR-Filter gibt, der jetzt mit fast den gleichen Funktionen wie die Camera-Raw-Version aufgepeppt wurde. Sie sollten die Korrektur aber besser hier durchführen, weil sie (1) verlustfrei und (2) schneller ist. Ich behebe Objektivprobleme deswegen immer in Camera Raw und nicht in Photoshop.

Schritt 2:

Klicken Sie auf das Objektivkorrektur-Icon (das fünfte von rechts im Bedienfeldbereich) und aktivieren Sie auf der Profil-Karte die Checkbox OBJEKTIVPROFILKORREKTUREN AKTIVIEREN. Wahrscheinlich sind Sie nun fertig. Das war's. Wie gesagt, Camera Raw schaut sich die eingebetteten Daten an, um festzustellen, welche Kamera und welches Objektiv Sie benutzt haben, und durchsucht dann seine interne Datenbank nach einem passenden Profil, wodurch das Foto repariert wird. Falls es kein Profil findet, teilt es Ihnen dies unten im Bedienfeld mit (siehe nächster Schritt).



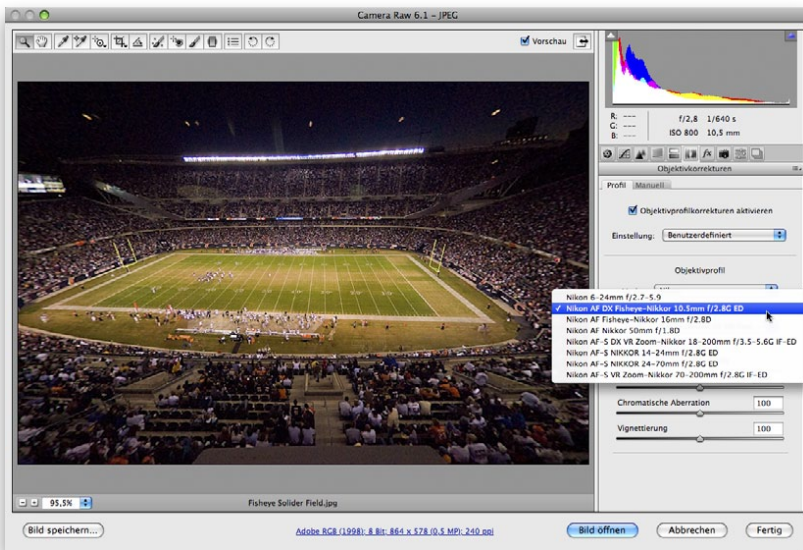
SCOTT KELBY



SCOTT KELBY

Schritt 3:

Was passiert, wenn Sie ein Foto öffnen und Camera Raw nicht automatisch ein Profil findet oder das Bild keine eingebetteten EXIF-Daten besitzt (weil Sie z. B. ein gescanntes Bild oder ein Foto aus einem anderen Dokument bearbeiten wollen)? Schauen Sie sich dieses Foto an. Camera Raw konnte dafür kein Profil finden, so dass im Abschnitt OBJEKTIVPROFIL der Wert MARKE auf OHNE gesetzt ist und die MODELL- und PROFIL-Popup-Menüs ausgegraut sind. Das bedeutet, dass Sie einspringen müssen, indem Sie verraten, welche Geräte Sie benutzt haben, um das Foto aufzunehmen (falls Sie es wissen). Notfalls müssen Sie raten (falls Sie es nicht wissen).



Schritt 4:

Ich fotografiere mit Nikon-Kameras, war mir also sicher, dass dieses Bild auch von einer Nikon stammt, und wählte im MARKE-Feld NIKON. Camera Raw erledigte anschließend den Rest – es fand ein passendes Objektiv und reparierte das Foto (das Feld ist nicht mehr verzerrt, sondern gerade). Da nicht immer das richtige Objektiv gefunden wird, bietet es Ihnen noch eine Liste mit Objektiven an. Wenn Sie das MODELL-Popup-Menü öffnen, sehen Sie eine Liste möglicher Kandidaten. Probieren Sie aus, ob einige der anderen Objektive bessere Ergebnisse liefern als das von Camera Raw gewählte Objektiv. (Es funktioniert erstaunlich gut, so dass ich meist bei seiner Wahl bleibe, aber manchmal finde ich ein Objektiv, das mir besser gefällt, auch wenn ich weiß, dass ich dieses gar nicht benutzt habe.)

(Forts.)



Schritt 5:

Unsere letzten beiden Bilder wurden mit einem 10,5-mm-Fischaugenobjektiv aufgenommen. Wir wollen nun eine Situation betrachten, in der das Objektivproblem so groß ist, dass ein eingebautes Profil allein den Job nicht erledigen kann. Schauen Sie sich dieses Bild an. Die Gebäude sehen aus, als würden sie sich zur Mitte neigen (der Turm auf der linken Seite neigt sich nach rechts). Dies ist ein häufig auftretendes Problem bei Fotos, die mit einem Weitwinkelobjektiv auf einer Vollformatkamera aufgenommen wurden (hier kam ein 14–24-mm-Objektiv bei 24-mm zum Einsatz).

Schritt 6:

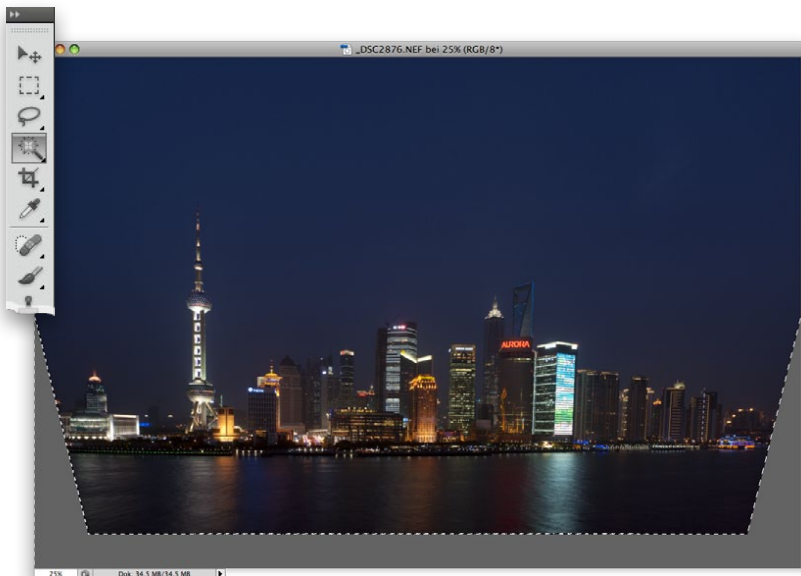
Aktivieren Sie die Checkbox **OBJEKTIVPROFILKORREKTUREN AKTIVIEREN** im Objektivkorrekturen-Bedienfeld. Obwohl sofort ein Profil gefunden wurde, passiert nicht viel. Lediglich die Randvignettierung (die Abdunklung der Ecken) wurde entfernt, so dass das Bild durch das Einschalten dieser Checkbox etwas besser wurde, auch wenn das Problem mit den Gebäuden weiter besteht. Falls Sie das Gefühl haben, dass zu viel (oder zu wenig) der Randabdunklung entfernt wurde, verschieben Sie den Vignettierungs-Regler im Korrekturstärke-Bereich unten im Bedienfeld nach rechts (um die Ränder stärker aufzuhellen, als das Profil es getan hat) oder nach links (falls Sie glauben, dass das Profil beim Aufhellen übertrieben hat). Die anderen beiden Regler funktionieren ähnlich – sie erlauben eine leichte Korrektur der Profilwerte, damit Sie nicht extra in den Manuell-Bereich gehen müssen.





Schritt 7:

Falls Sie das Profil stärker bearbeiten müssen (was wir hier definitiv wollen), klicken Sie auf den Reiter **MANUELL** und erledigen Sie es selbst. (*Hinweis:* Die Änderungen im Manuell-Bereich kommen zu den Änderungen im Profil-Bereich hinzu.) Wir müssen hier die vertikale geometrische Verzerrung beheben. Ziehen Sie deshalb den Vertikal-Regler nach links und behalten Sie dabei den Turm auf der linken Seite im Auge. Sie wollen ihn perfekt gerade ausrichten. Ziehen Sie deshalb, bis das erreicht ist (ich zog hier bis etwa -50). Dabei entsteht zwar unten und an den Seiten eine Lücke, aber damit befassen wir uns gleich. Zumindest haben wir den »Schiefen Turm von Shanghai« geradegerückt.



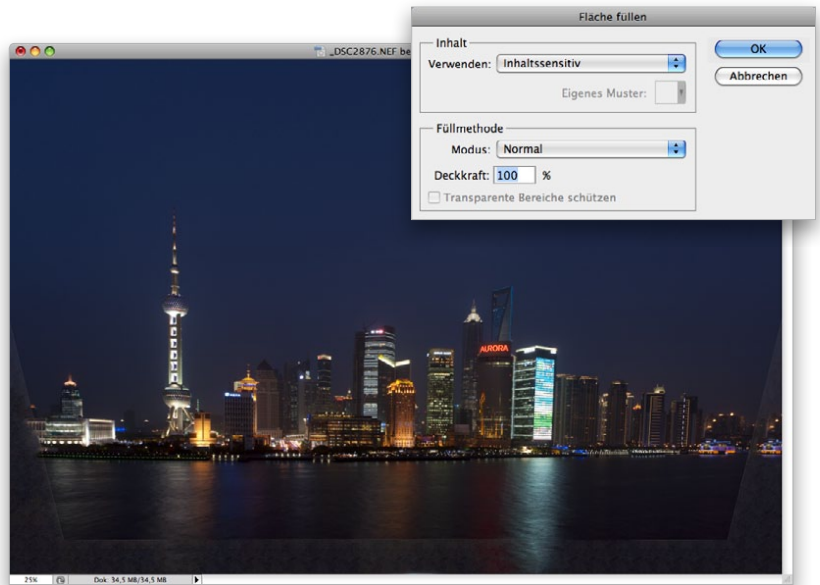
Schritt 8:

Klicken Sie nun auf **BILD ÖFFNEN**, um das korrigierte Foto (zusammen mit seinen Lücken) in Photoshop zu öffnen. Sie haben hier zwei Möglichkeiten: (1) Sie könnten diese grauen, leeren Bereiche einfach mit dem Freistellungswerkzeug (**C**) wegschneiden. Ziehen Sie mit diesem Werkzeug so weit wie möglich über das Bild, ohne in die grauen Lücken hineinzukommen, und drücken Sie dann **↵**, um diese Änderungen zu bestätigen. (2) Da dies CS5 ist, könnten wir einen Trick einsetzen und die Lücken mit einer inhaltsensitiven Füllung ausfüllen. Damit wird wahrscheinlich nicht die gesamte Lücke gefüllt, aber mindestens 80% werden es schon sein, so dass wir den Rest von Hand füllen können. Einen Versuch ist es also wert. Nehmen Sie den Zauberstab (drücken Sie **⇧**-**W**, bis Sie ihn haben) und klicken Sie in den grauen Bereich, um ihn auszuwählen.) (Forts.)



Schritt 9:

Drücken Sie nun die **↶**-Taste, um den FLÄCHE FÜLLEN-Dialog zu öffnen. Wählen Sie INHALTSSENSITIV im VERWENDEN-Popup-Menü aus, klicken Sie OK und lassen Sie Photoshop die Arbeit tun (bei einem hochauflösten Bild dauert es etwa 30 Sekunden). (*Hinweis:* Mehr über inhaltsensitive Füllungen können Sie im Projekt in Kapitel 9 nachlesen; es gibt noch einige Tricks, die Ihnen Zeit und Nerven ersparen.) Wenn es fertig ist, heben Sie die Auswahl mit **⌘**-**D** (PC: **Strg**-**D**) wieder auf und überprüfen das Ergebnis (irre, ich weiß!). Es ist nicht perfekt (schauen Sie ganz links), aber ein Großteil der Arbeit ist erledigt, und das reicht mir.



Schritt 10:

Vermutlich werden Sie bei einer größeren Objektivkorrektur wie dieser folgenden Effekt bemerken: Wenn Sie den Vertikal-Regler nach links ziehen, wird Ihr Bild »zusammengequetscht« (die Gebäude sind nicht mehr so hoch), ziehen Sie nach rechts, sehen die Gebäude auseinandergezogen aus (je weiter Sie ziehen, umso stärker wird dieser Effekt). In diesem Fall wurden die Gebäude ein wenig zusammengeknautscht, weshalb ich das Bild (Trommelwirbel ...) wieder auseinanderziehe. Drücken Sie **⌘**-**A** (PC: **Strg**-**A**), um das Bild auszuwählen, und dann **⌘**-**T** (PC: **Strg**-**T**), um FREI TRANSFORMIEREN zu starten. Fassen Sie den Punkt oben in der Mitte an und ziehen Sie nach oben, um das Bild zu strecken (mit **⌘**-**0** [Null], PC: **Strg**-**0**), passen Sie die Fenstergröße an, so dass Sie alle Griffpunkte erreichen). Wenn Sie fertig sind, drücken Sie **↶**, um die Änderungen zu bestätigen.





Vorher



Nachher

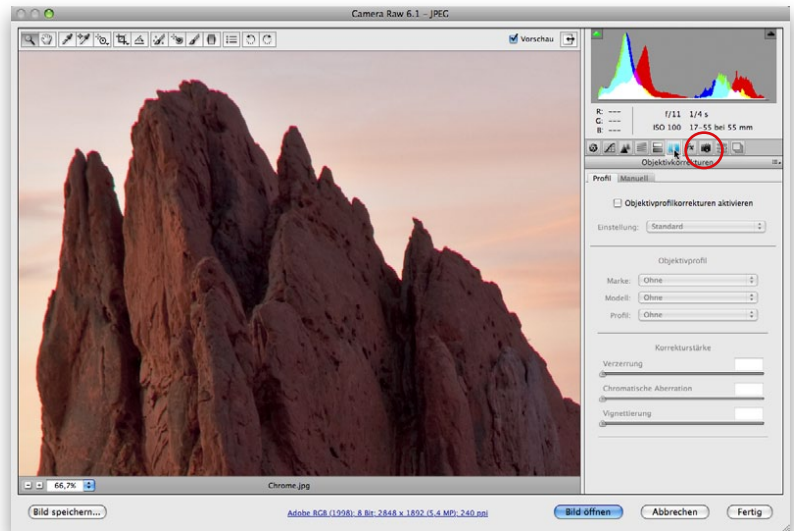


Chromatische Aberrationen (Farbränder) korrigieren

Der Begriff chromatische Aberration bezeichnet den Effekt, der manchmal an den Rändern von Objekten in einem Foto auftritt. Dabei erscheint der Rand manchmal rot, grün oder auch blau. Das ist ziemlich störend, weshalb wir es loswerden wollen. Glücklicherweise besitzt Camera Raw eine Funktion, die das für uns erledigt.

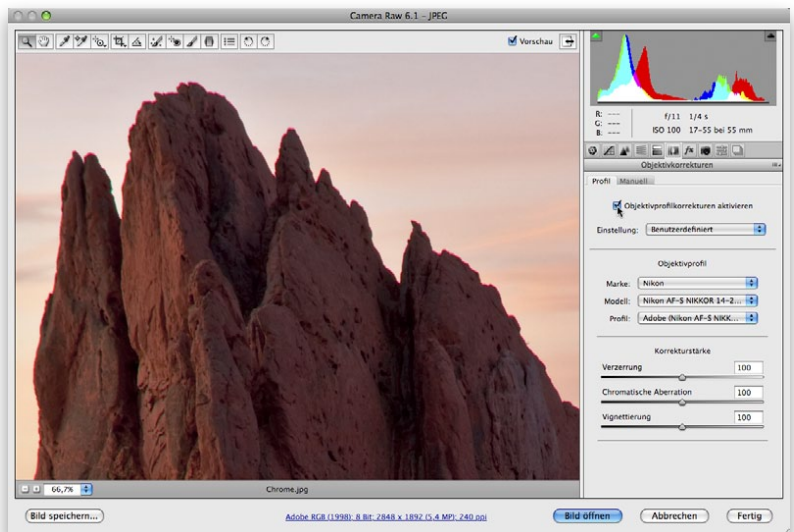
Schritt 1:

Öffnen Sie ein Foto mit chromatischen Aberrationen (Farbrändern). Falls dieses Problem in einem Foto auftaucht, dann meist an sehr kontrastreichen Kanten (wie hier an den Rändern dieser Felsformationen). Drücken Sie **Z**, um das Zoomwerkzeug zu aktivieren, und zoomen Sie in einen Bereich ein, in dem die Farbränder sehr deutlich sind. Hier gibt es einen roten Rand an den Felskanten entlang. Um ihn zu entfernen, klicken Sie zuerst auf das Objektivkorrekturen-Icon im Bedienfeldbereich.

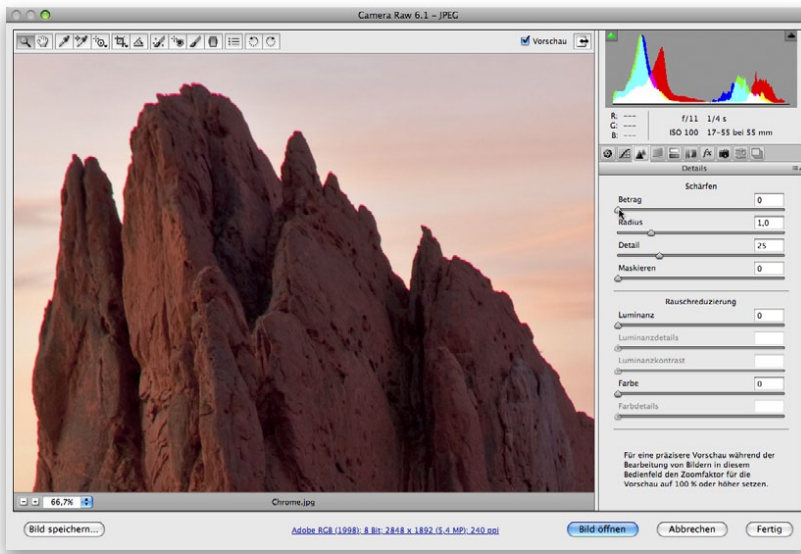


Schritt 2:

Schalten Sie auf der Profil-Karte die Checkbox **OBJEKTIVPROFILKORREKTUREN AKTIVIEREN** ein. Camera Raw versucht, den Farbrand basierend auf Ihrem Objektiv- und Kameramodell zu entfernen. (Diese Informationen entnimmt es den EXIF-Daten Ihres Bildes. Mehr dazu auf Seite 66.) Muss das Bild immer noch korrigiert werden, probieren Sie den Chromatische-Aberration-Regler im Korrekturstärke-Bereich. Sollte die automatische Methode nicht funktionieren, dann versuchen Sie, das Problem manuell zu beseitigen.

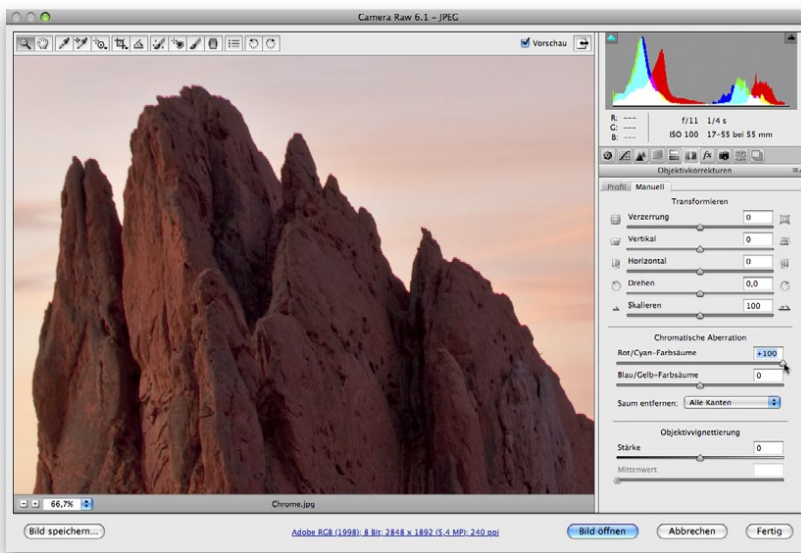


SCOTT KELBY



Schritt 3:

Klicken Sie oben im Objektivkorrekturen-Bedienfeld auf den MANUELL-Reiter. Im Abschnitt CHROMATISCHE ABERRATION gibt es nur zwei Regler. Ziehen Sie sie in die Richtung der Farbe, die Sie korrigieren wollen (es steht am Regler – oben korrigieren Sie rote oder cyan, unten blaue oder gelbe Farbränder). Vor dem Verschieben der Regler sollten Sie auf das Details-Icon (das dritte Icon von links oben im Bedienfeldbereich) klicken und den Betrag des Schärfens auf 0% verringern (falls Sie hier etwas eingestellt hatten oder ein RAW-Bild korrigieren), da auch das Schärfen Farbränder verursachen kann (und Sie schließlich das richtige Problem beheben wollen).



Schritt 4:

Verschieben Sie zuerst den oberen Chromatische-Aberration-Regler nach rechts (auf Cyan), wodurch sich der rote Farbrand verkleinert. Ein kleiner farbiger Saum ist immer noch vorhanden, probieren Sie es deshalb mit ALLE KANTEN aus dem SAUM ENTFERNEN-Popup-Menü.

TIPP: TIFFs und JPEGs bearbeiten

TIFFs und JPEGs lassen sich zwar in Camera Raw bearbeiten – allerdings Achtung! Wenn Sie nach dem Bearbeiten eines solchen Bildes in Camera Raw auf FERTIG klicken, anstatt es in Photoshop zu öffnen, müssen Sie dieses Foto immer wieder in Camera Raw öffnen, um die Änderungen zu sehen, weil diese nur in Camera Raw vorhanden sind. Falls Sie Camera Raw umgehen und ein bearbeitetes TIFF oder JPEG direkt in Photoshop öffnen, sind die Camera-Raw-Änderungen, die Sie zuvor vorgenommen haben, nicht sichtbar.



Vignettierung entfernen (und als besonderen Effekt hinzufügen)

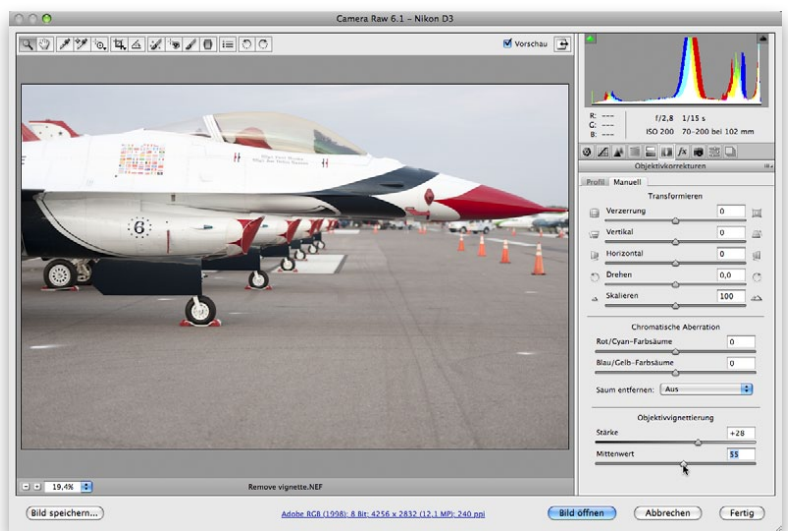
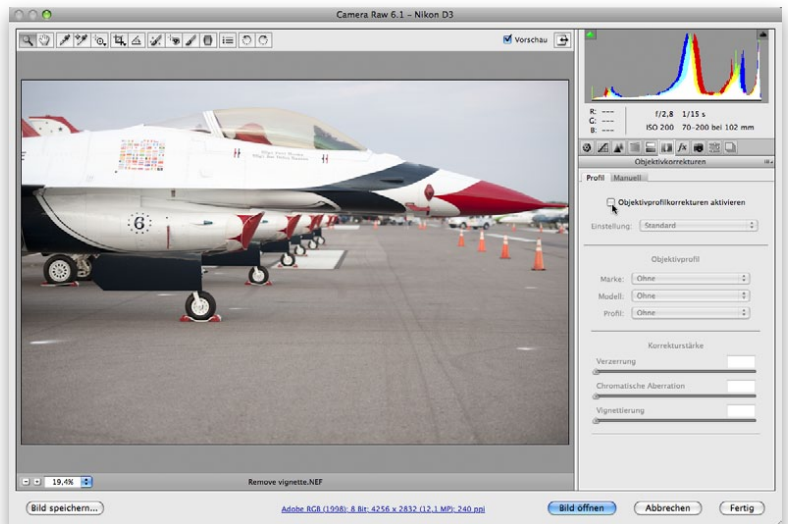
Wenn Sie beim Betrachten eines Fotos feststellen, dass die Ecken des Bildes dunkler sind, handelt es sich um Vignettierung. Meistens sehe ich das jedoch so: Wenn nur die Ecken etwas dunkler sind als der Rest des Bildes, handelt es sich um ein Problem, das ich behebe. Manchmal will ich aber die Aufmerksamkeit des Betrachters auf einen bestimmten Bildbereich lenken, dann erzeuge ich eine Vignettierung, weite sie aber über die Ecken hinaus aus, damit sie wie ein absichtlich hergestellter, weicher Spot-Effekt wirkt. Ich zeige Ihnen hier, wie Sie Vignettierung korrigieren (oder erstellen):

Schritt 1:

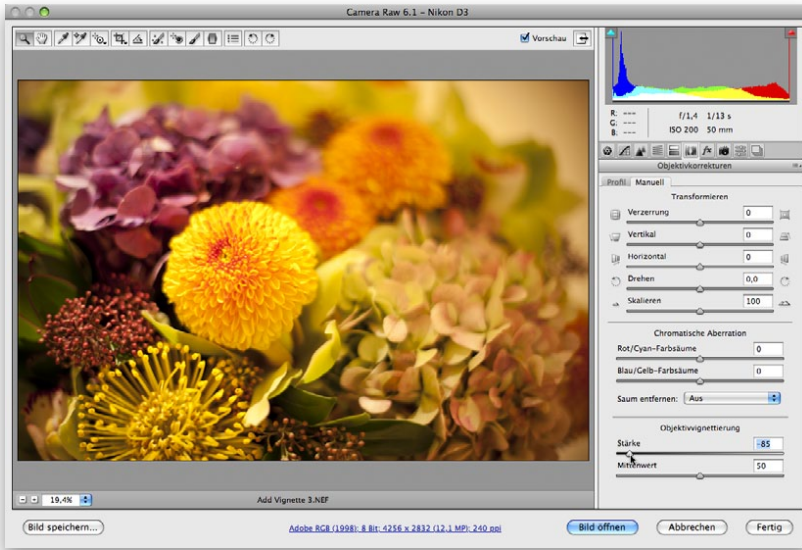
Hier sehen Sie die dunklen Bereiche in den Ecken (das ist die böse Vignettierung). Diese wird in der Regel vom Kameraobjektiv erzeugt. Sie müssen sich also keine Vorwürfe machen (es sei denn, Sie haben ein wirklich billiges Objektiv gekauft – dann schämen Sie sich ruhig ein bisschen). Um diese Vignettierung aus den Ecken zu entfernen, klicken Sie auf das Objektivkorrekturen-Icon und schalten auf der Profil-Karte die Check-box **OBJEKTIVPROFILKORREKTUREN AKTIVIEREN** ein. Photoshop versucht nun, die Vignettierungen anhand Ihres Objektivmodells zu entfernen (siehe Seite 66). Für weitere Korrekturen verwenden Sie den Vignettierung-Regler im Abschnitt **KORREKTURSTÄRKE**.

Schritt 2:

Funktioniert die automatische Methode nicht, dann klicken Sie auf den **MANUELL**-Reiter. Ziehen Sie den Stärke-Regler im Abschnitt **OBJEKTIVVIGNETTIERUNG** nach rechts, bis die Vignetten verschwinden. Nach dem Ziehen des Stärke-Reglers, wird der Mittenwert-Regler verfügbar, mit dem Sie bestimmen, wie weit die Vignettenkorrektur in das Bild hineinreicht. Ziehen Sie ihn nach rechts, um das Aufhellen in die Mitte des Fotos auszuweiten.



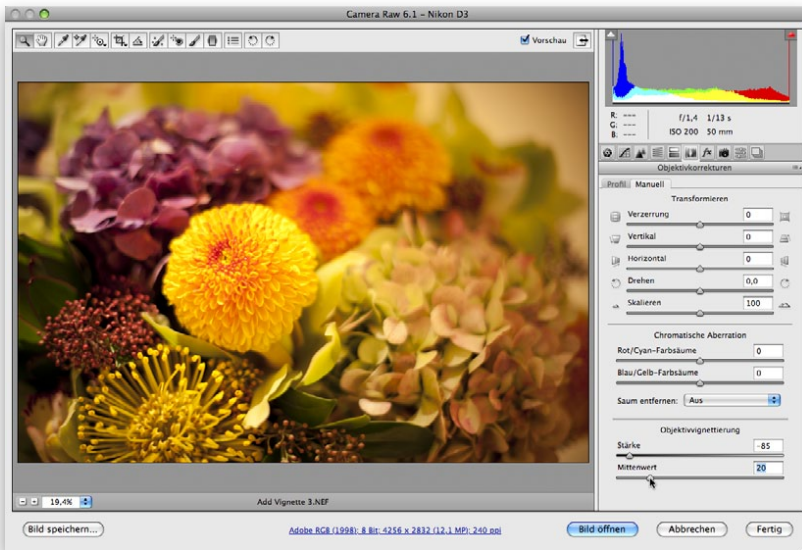
SCOTT KELBY



Schritt 3:

Nun das Gegenteil: Das Hinzufügen einer Vignettierung, um die Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes Detail zu konzentrieren. (Übrigens zeige ich Ihnen im Kapitel »Spezialeffekte für Fotografen« auch, wie Sie den gleichen Effekt außerhalb von Camera Raw erzielen.) Dieses Mal ziehen Sie den Stärke-Regler im Objektivvignettierung-Abschnitt nach links. Die Ecken Ihres Fotos dunkeln ab. Allerdings sehen diese Ecken momentan noch aus wie die böse Vignettierung, die wir gerade entfernt haben. Machen Sie deshalb mit dem nächsten Schritt weiter.

SCOTT KELBY



Schritt 4:

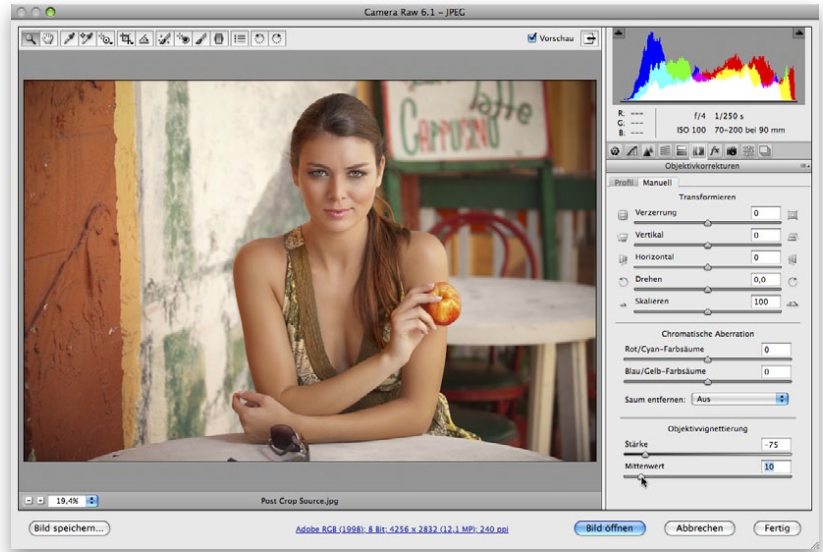
Damit die Vignettierung eher wie ein weiches Spotlicht aussieht, das auf Ihr Motiv fällt, ziehen Sie den Mittenwert-Regler ein wenig nach links. Die abgedunkelte Zone vergrößert sich und Sie erzeugen einen weichen, angenehmen Effekt, der z. B. in der Porträtfotografie sehr beliebt ist. Das war's – so werden Sie die Vignettierung los und so fügen Sie sie hinzu. Zwei zum Preis von einem!

(Forts.)



Schritt 5:

Das Hinzufügen einer Vignettierung ist also ziemlich einfach – Sie verschieben lediglich ein paar Regler, richtig? Ein Problem gibt es jedoch dann, wenn Sie ein Foto freistellen, denn dann entfernen Sie auch die Vignettierung. (Schließlich handelt es sich um einen Randeffect und Camera Raw erzeugt diesen nach der Freistellung eines Bildes nicht neu.) Wenden Sie daher zuerst eine normale Vignette am Rand an (wie hier gezeigt).

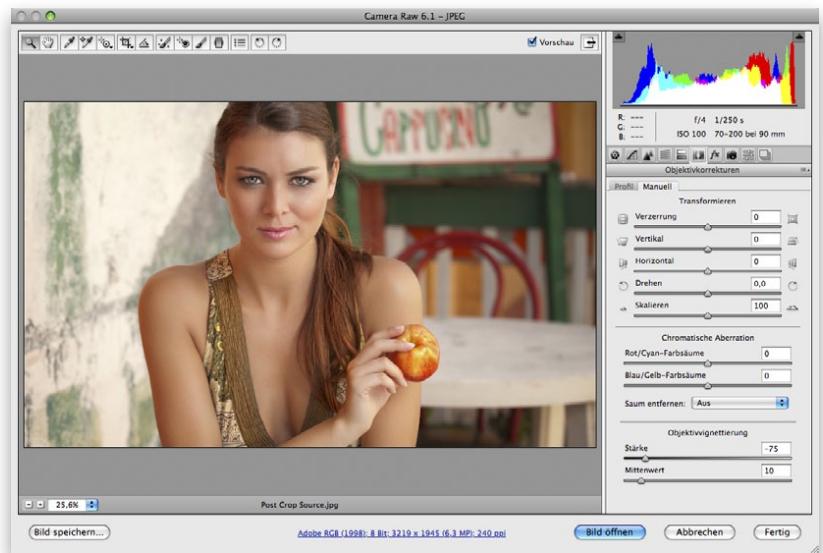


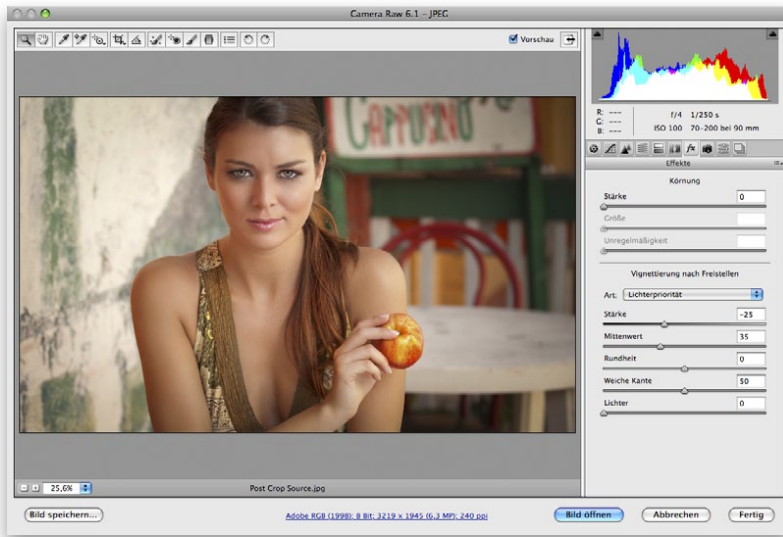
SCOTT KELBY

Schritt 6:

Beschneiden Sie nun das Foto mit dem Freistellungswerkzeug (C) aus der Werkzeugleiste. Sie erkennen das Problem – unser Vignetteneffekt ist verschwunden (die dunklen Ränder wurden abgeschnitten).

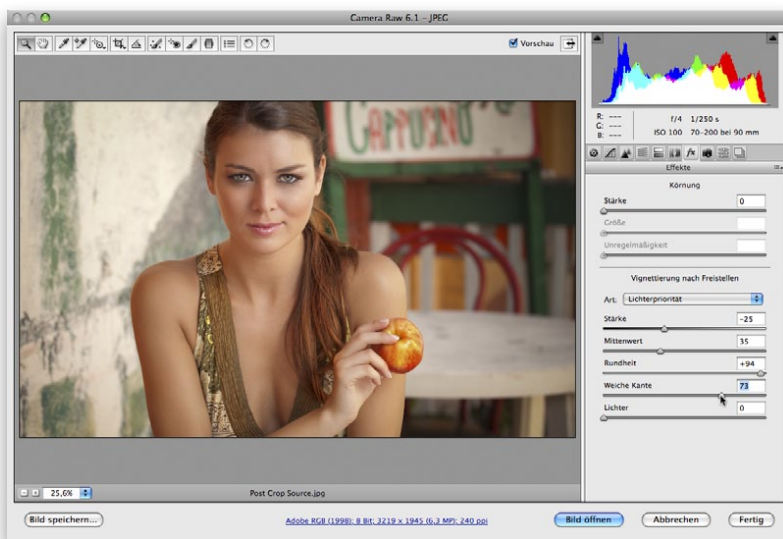
Hinweis: Bereits in Photoshop CS4 war es möglich, nach dem Freistellen eines Bildes eine Vignette hinzuzufügen (die so genannte VIGNETTIERUNG NACH FREISTELLEN). Allerdings sah das nicht annähernd so gut aus wie normale, nicht freigestellte Vignetten (obwohl Sie mehr Kontrolle hatten, wie das Effekte-Bedienfeld in Schritt 7 zeigt). Es wirkte einfach nur schlammig grau. Igitt!





Schritt 7:

Fügen wir also nach dem Freistellen eine Vignettierung hinzu, indem wir auf das Effekte-Icon (das vierte von rechts) klicken und unter VIGNETTIERUNG NACH FREISTELLEN den Stärke-Regler nach links ziehen, um die Ränder abzdunkeln. Der Mittenwert-Regler legt fest, wie weit die Vignetten in das Bild hineinragen sollen. Neu in CS5 ist Folgendes (und das ist entscheidend): Oben in diesem Abschnitt ist ein Popup-Menü mit drei verschiedenen Arten der Vignettierung: Bei LICHTERPRIORITÄT (was meiner Meinung nach am besten aussieht und am meisten der originalen Vignettierung aus Schritt 5 ähnelt) bleiben die Details in den Lichtern erhalten, während die Ränder abgedunkelt werden, FARBPRIORITÄT versucht die Farben beim Abdunkeln der Ränder zu erhalten (ganz gut, aber nicht überwältigend) und FARBÜBERLAGERUNG verwendet die alte Methode aus CS4, die allgemein gehasst wurde (allerdings nicht genug, sonst wäre sie verschwunden). Finger weg davon!



Schritt 8:

Unter dem Mittenwert-Regler ist der Rundheit-Regler, der die Rundheit der Vignette steuert (setzen Sie WEICHE KANTE auf null, damit Sie eine bessere Vorstellung vom Rundheit-Regler bekommen). Je weiter Sie nach rechts ziehen, umso runder wird die Form. Ziehen Sie nach links, wird sie zu einem Rechteck mit runden Ecken. WEICHE KANTE bestimmt, wie weich das erzeugte Oval wird. Ich mag es wirklich weich, damit es eher wie ein Spot aussieht. Deshalb ziehe ich den Regler normalerweise etwas nach rechts (hier habe ich ihn auf 73 gezogen, zögern Sie aber nicht, einen höheren Wert einzustellen – je nachdem, wie Ihr Foto aussieht).



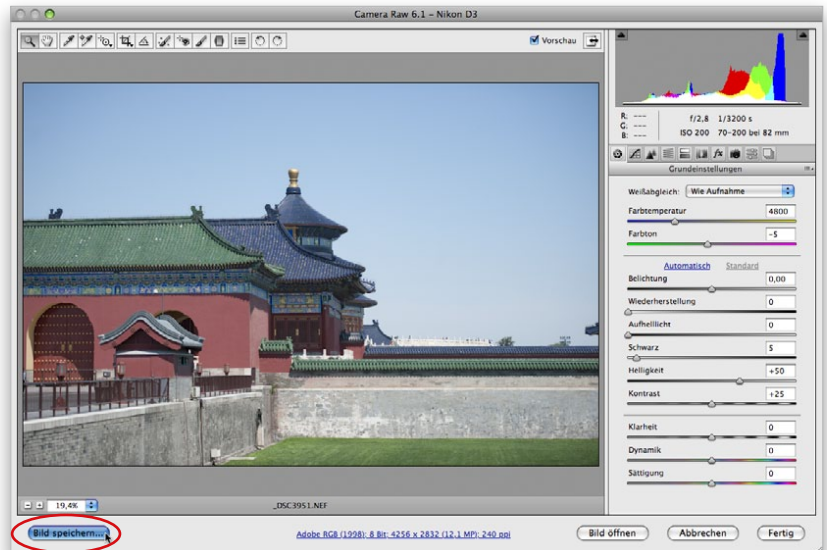
Die Vorteile von Adobes DNG-Format für RAW-Fotos

Adobe hat das DNG-Format (ein offenes Archivformat für RAW-Fotos) entwickelt, weil derzeit jeder Kamerahersteller mit einem eigenen RAW-Format arbeitet. Aber was ist, wenn einer der Hersteller sein Format plötzlich zugunsten eines neuen Formats aufgibt (wie Kodak mit seinem Photo-CD-Format), können wir unsere RAW-Fotos dann auch noch öffnen? Mit DNG ist das kein Problem – Adobe hat damit ein offenes Archivformat geschaffen, mit dem Sie Ihre Negative auch in Zukunft öffnen können. Abgesehen davon bietet DNG noch einige weitere Vorteile.

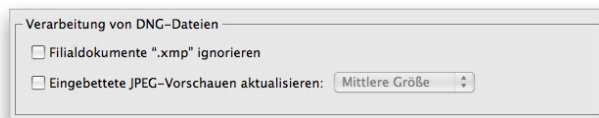
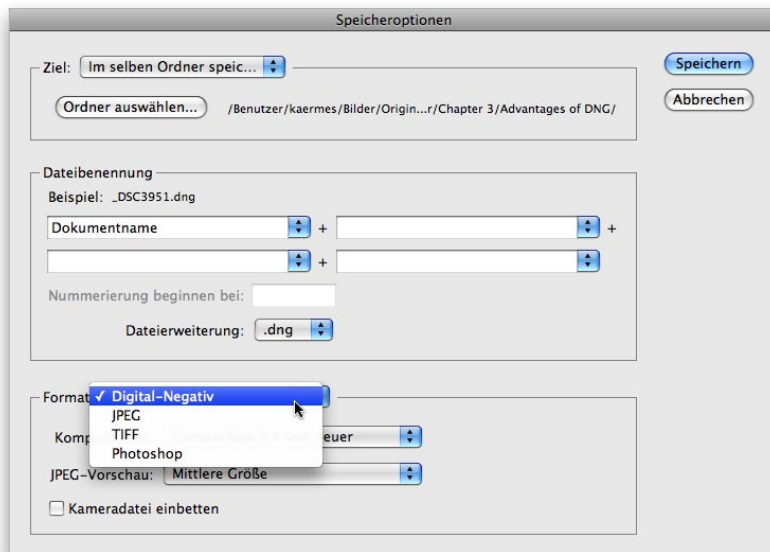
Schritt 1:

Es gibt drei Vorteile, wenn Sie Ihre RAW-Dateien in Adobe DNG umwandeln:

- (1) DNG-Dateien sind etwa 20% kleiner.
- (2) DNG-Dateien benötigen keine XMP-Filialdateien, um Camera-Raw-Bearbeitungen, Metadaten und Stichwörter zu speichern – diese Informationen werden einfach in die DNG-Datei eingebettet. Sie müssen sich also nur um *eine* Datei kümmern. Und (3) handelt es sich um ein offenes Format, so dass Sie es auch in Zukunft öffnen können. Wenn Sie ein RAW-Bild in Camera Raw geöffnet haben, können Sie es als Adobe DNG speichern, indem Sie auf **BILD SPEICHERN** klicken, um den **SPEICHEROPTIONEN**-Dialog zu öffnen (der im nächsten Schritt zu sehen ist). *Hinweis:* Es bringt keine Vorteile, TIFF- oder JPEG-Dateien als DNGs zu speichern, weshalb ich nur RAW-Fotos konvertiere.



SCOTT KELBY



Schritt 2:

Wählen Sie unten im SPEICHEROPTIONEN-DIALOG DIGITAL-NEGATIV aus dem FORMAT-POPUP-MENÜ, klicken Sie auf SPEICHERN und – abrakadabra – Sie haben ein DNG.

TIPP: DNG-Voreinstellungen

Camera Raw bietet Ihnen einige Voreinstellungen für den Umgang mit DNG-Dateien. Drücken Sie **⌘-K** (PC: **Strg-K**), um Photoshops Voreinstellungen zu öffnen. Klicken Sie anschließend links in der Spalte auf DATEIHANDHABUNG und dann auf CAMERA RAW-VOREINSTELLUNGEN (oder drücken Sie in Camera Raw **⌘-K**). Im Abschnitt VERARBEITUNG VON DNG-DATEIEN finden Sie die Option FILIALDOKUMENTE ".XMP" IGNORIEREN. Diese aktivieren Sie nur, wenn Sie Ihre RAW-Bilder in einem anderen Programm als Camera Raw oder Lightroom verarbeiten und Camera Raw XMP-Dateien ignorieren soll, die von diesem Programm erzeugt wurden. Wenn Sie EINGEBETTETE JPEG-VORSCHAUEN AKTUALISIEREN einschalten (und eine Größe aus dem Popup-Menü wählen), dann werden Änderungen am DNG auch auf die Vorschau übertragen.



Farbbereiche ändern oder anpassen

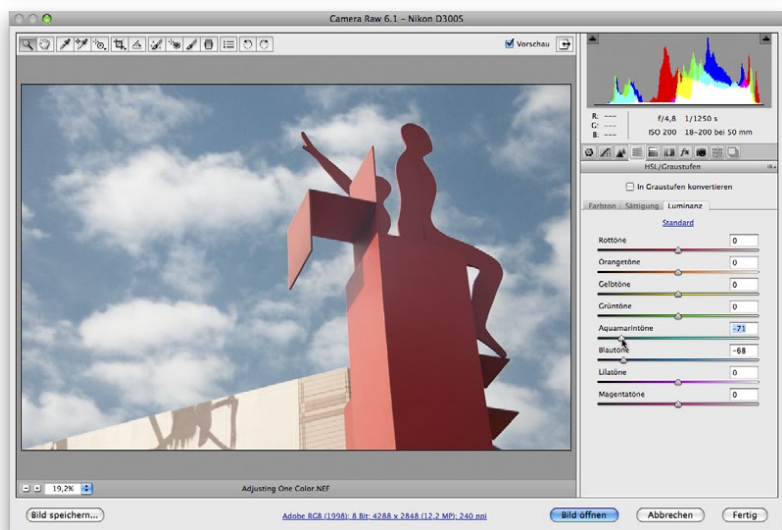
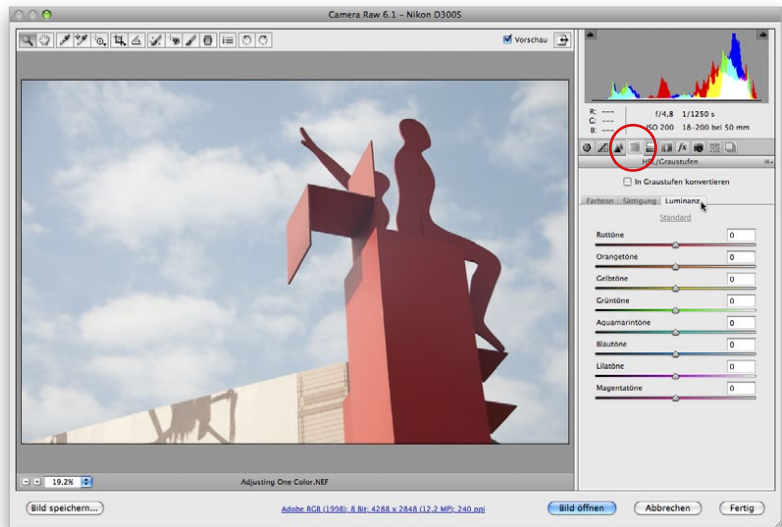
In diesem Kapitel lernen Sie, wie Sie eine Farbanpassung über einen Teil des Bildes »malen«, manchmal müssen Sie aber auch einen ganzen Bereich bearbeiten (wenn z. B. der gesamte Himmel blauer, der Sand wärmer erscheinen oder ein Kleidungsstück umgefärbt werden soll). Bei solchen großen Bereichen geht es schneller, wenn Sie die HSL-Einstellungen nutzen, mit denen Sie nicht nur Farben ändern, sondern auch die Sättigung und die Helligkeit der Farbe anpassen. Diese Funktion ist leistungsfähiger und praktischer, als Sie vielleicht denken.

Schritt 1:

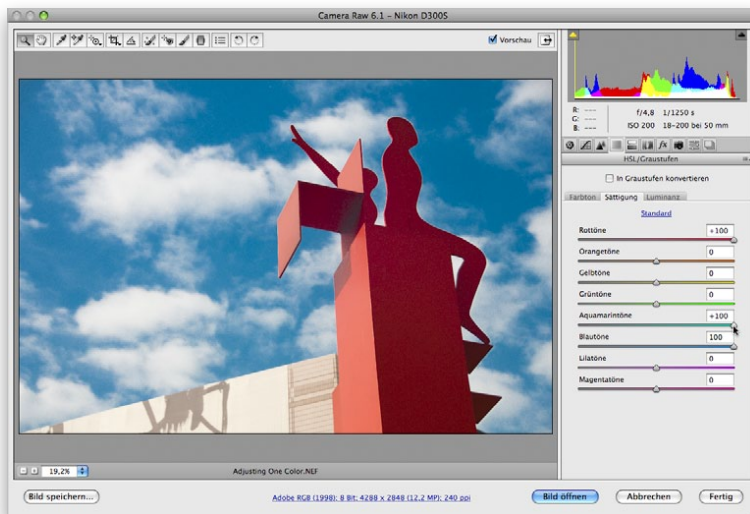
Hier sehen Sie das Original – eine rote Skulptur vor einem ausgewaschenen, wolkigen, blauen Himmel. Ich möchte die Farbe so anpassen, dass das Blau des Himmels kräftiger erscheint, um den Kontrast zu der Skulptur zu verbessern. Einzelne Farben oder Farbbereiche passen Sie im HSL/Graustufen-Bedienfeld an. Klicken Sie also auf das entsprechende Icon (das vierte von links, hier rot markiert) und dann auf den Reiter LUMINANZ, um die dazugehörigen Einstellungen aufzurufen (damit kontrollieren Sie die Helligkeit der Farben).

Schritt 2:

Das Blau im Himmel ist ausgewaschen, wir müssen der Farbe also wieder mehr Tiefe verleihen. Ziehen Sie den Blautöne-Regler nach links in Richtung Dunkelblau (die farbigen Balken liefern einen Eindruck davon, was passiert, wenn Sie den Regler in eine bestimmte Richtung ziehen). Ziehen Sie den Aquamarintöne-Regler auch nach links. Dadurch erscheint das Blau im Himmel stärker gesättigt. Woher wusste ich das? Ich hatte keine Ahnung. Ich zog einfach die einzelnen Regler schnell hin und her und beobachtete, was geschieht. Ich weiß, das klingt schrecklich einfach, aber es funktioniert.

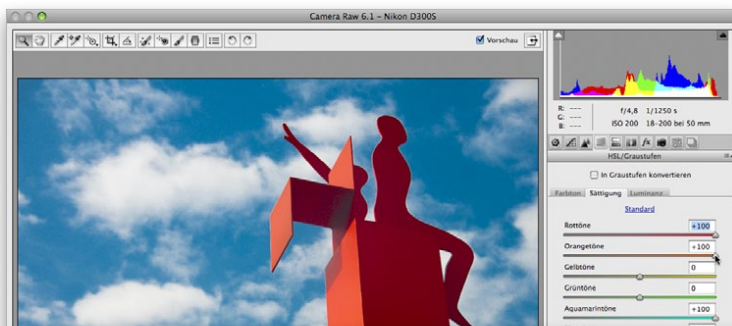


SCOTT KELBY



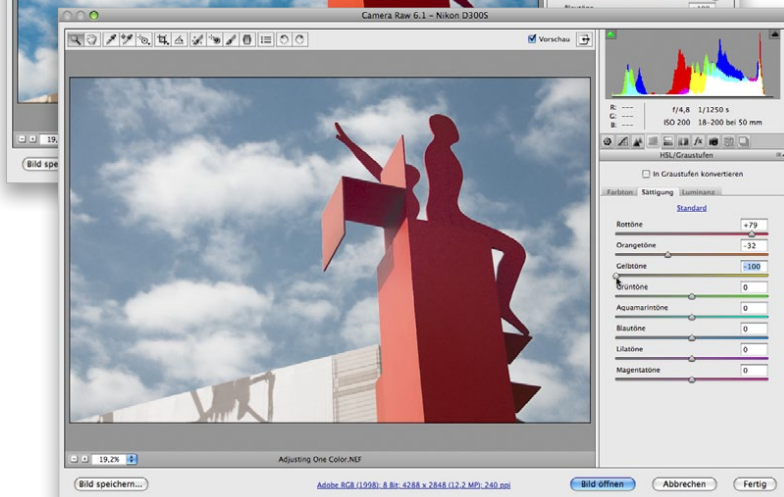
Schritt 3:

Das Blau ist jetzt zwar heller, aber nicht sehr intensiv. Klicken Sie deshalb auf den Reiter SÄTTIGUNG und ziehen Sie den Blautöne-Regler nach rechts. Der Himmel wirkt gleich viel lebendiger. Den Regler für die Aquamarintöne zog ich ebenfalls nach rechts, weil das schon einmal eine so tolle Wirkung auf den Himmel gehabt hat. Außerdem zog ich den Rottöne-Regler nach rechts, um das Rot in der Skulptur zu betonen. Das Foto strahlt jetzt, aber möglicherweise kommt es in den Ecken zu einer leichten Vignettierung. Wechseln Sie deshalb in das Bedienfeld für die Objektivkorrektur, klicken Sie auf den MANUELL-Reiter und ziehen Sie den Stärke-Regler unter OBJEKTIVVIGNETTIERUNG nach rechts, bis die Vignettierung verschwunden ist (bei mir war das bei einem Wert von +26 der Fall, den Mittenwert-Regler musste ich nicht anpassen; mehr auf Seite 74).



Schritt 4:

Um Farben zu ändern (und nicht nur die Sättigung einer bestehenden Farbe anzupassen), klicken Sie auf den Reiter FARBTON. Achten Sie jetzt auf die Farben der Regler – Sie sehen genau, in welche Richtung Sie ziehen müssen, um eine bestimmte Farbe zu erzielen. Um in diesem Fall aus der roten Skulptur eine gelbe zu machen, ziehen Sie den Rottöne- und den Orangetöne-Regler nach rechts. Ganz einfach. Um die Skulptur orange zu färben, ziehen Sie den Rottöne-Regler auf +79, den Orangetöne-Regler auf –32 und den Gelbtöne-Regler auf –100. Wie ich auf diese Werte gekommen bin? Richtig – ich habe mit den Reglern herumgespielt (verraten Sie das bloß niemandem).



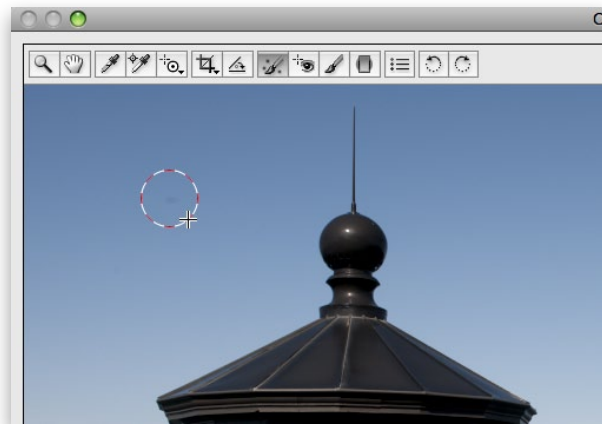
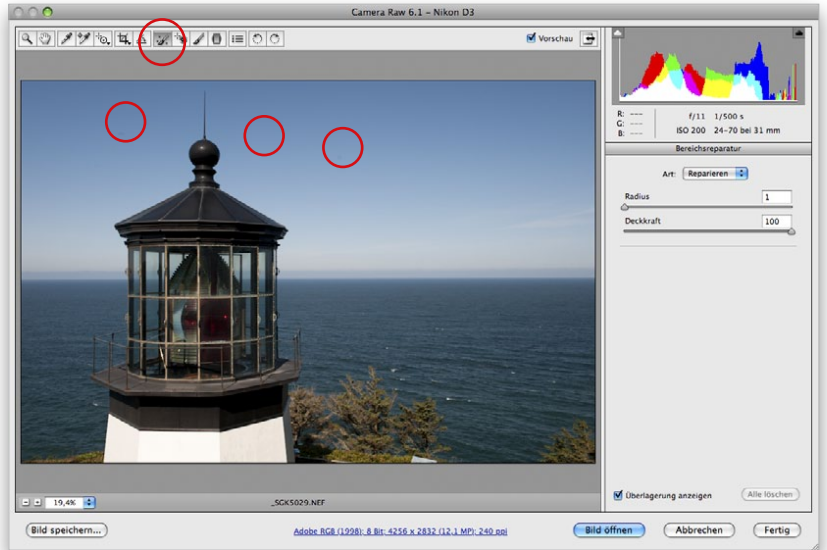


Flecken, Staub und andere Unreinheiten entfernen

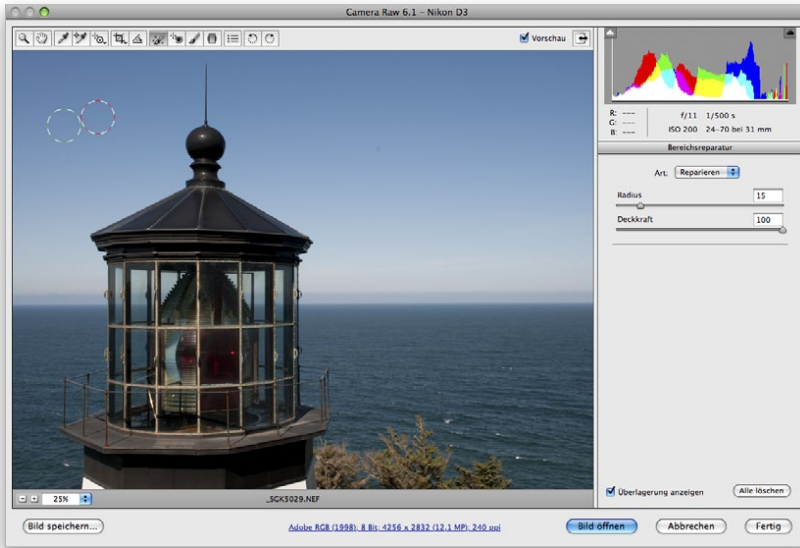
Wenn Sie irgendetwas Kleines von Ihrem Foto entfernen müssen, wie etwa Staubs Spuren vom Kamerasensor oder einen Fleck auf einem Gesicht, können Sie das Bereichsreparatur-Werkzeug direkt in Camera Raw nutzen. Für kompliziertere Dinge wechseln Sie besser zu Photoshop und verwenden dort die Retuschewerkzeuge (z. B. den Reparaturpinsel, das Ausbessern-Werkzeug oder den Kopierstempel).

Schritt 1:

Dieses Foto weist einige einfache Probleme auf, die sich leicht mit dem Bereichsreparatur-Werkzeug in Camera Raw beheben lassen. Klicken Sie auf das Werkzeug (das siebente von rechts in der Werkzeugleiste) oder drücken Sie B. Rechts im Fenster erscheint das Bereichsreparatur-Bedienfeld mit einer Reihe von Optionen. Die Verwendung des Werkzeugs ist ganz einfach – stellen Sie den Cursor einfach über einen Fleck, der entfernt werden soll (hier sind es Flecken im Himmel – an der Stelle war mein Kamerasensor dreckig), klicken Sie und ziehen Sie mit gedrückter Maustaste nach außen. Es erscheint ein rotweißer Kreis, der umso größer wird, je weiter Sie nach außen ziehen. Ziehen Sie so weit, bis der Kreis etwas größer ist als der Fleck, den Sie entfernen wollen. Denken Sie an das Zoomwerkzeug (**Z**), das Sie nutzen können, um die Flecken besser zu sehen.



SCOTT KELBY

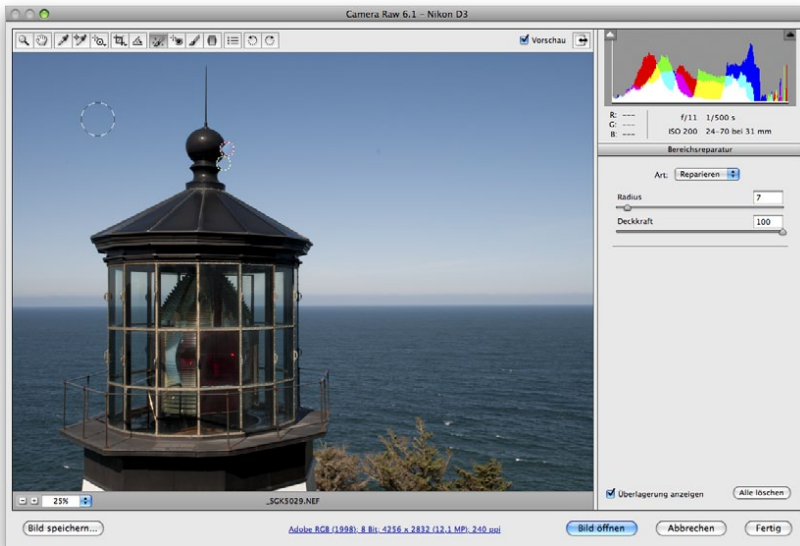


Schritt 2:

Wenn Sie die Maustaste loslassen, erscheint ein zweiter Kreis (grünweiß) – das ist der Bereich, den Camera Raw nutzt, um den Fleck zu reparieren (wie hier zu sehen).

TIPP: Wann Sie Flecken in Camera Raw korrigieren sollten

Wovon hängt es ab, ob Sie einen Fleck in Camera Raw korrigieren können? In der Regel davon, wie nahe sich der Fleck an der Kante eines anderen Objekts befindet. Das Bereichsreparatur-Werkzeug mag keine Kanten – handelt es sich um einen einzeln stehenden Fleck, dann können Sie ihn hier entfernen.



Schritt 3:

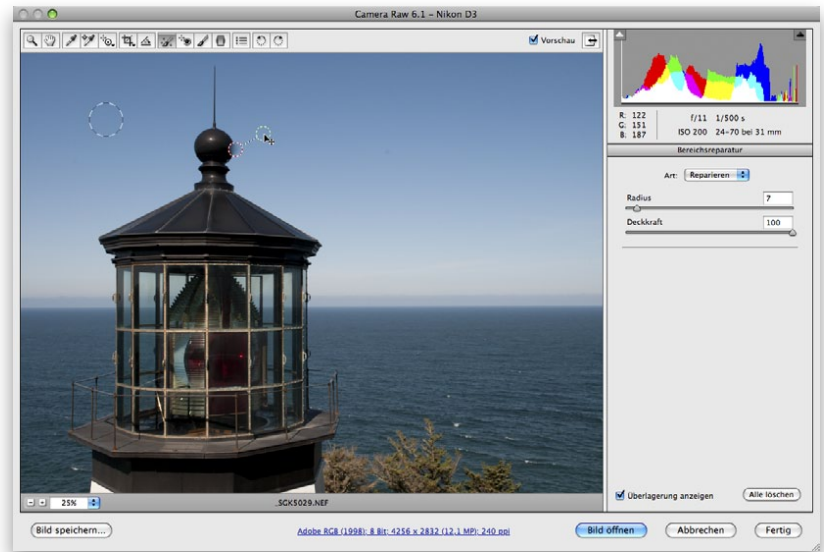
Um einen anderen Fleck zu entfernen (wie hier rechts neben dem Leuchtturm), wenden Sie einfach dieselbe Methode an: Stellen Sie den Mauszeiger über den Fleck, halten Sie die Maustaste gedrückt und ziehen Sie nach außen, bis der Kreis etwas größer ist als der Fleck, dann lassen Sie die Maustaste los. Camera Raw nahm auch hier einen nahegelegenen Bereich auf – allerdings auch ein Stück von der Leuchtturmspitze – und kopierte ihn auf den Fleck, so dass die Retusche offensichtlich wird (weil ein Stück Leuchtturm in der Luft hängt).

(Forts.)



Schritt 4:

Falls das passiert, tun Sie einfach Folgendes: Stellen Sie den Mauszeiger in den grünweißen Kreis und ziehen Sie diesen in einen anderen, nahegelegenen Bereich (ich zog hier nach oben in einen sauberen Bereich). Sobald Sie die Maustaste loslassen, wird die Struktur aus diesem Bereich aufgenommen. Probieren Sie auch das: Befindet sich der Bereich, den Sie ausbessern wollen, in der Nähe einer Kante, wählen Sie für die ART der Bereichsreparatur KOPIEREN (obwohl ich in 99% der Fälle mit REPARIEREN arbeite, weil das besser funktioniert).



Schritt 5:

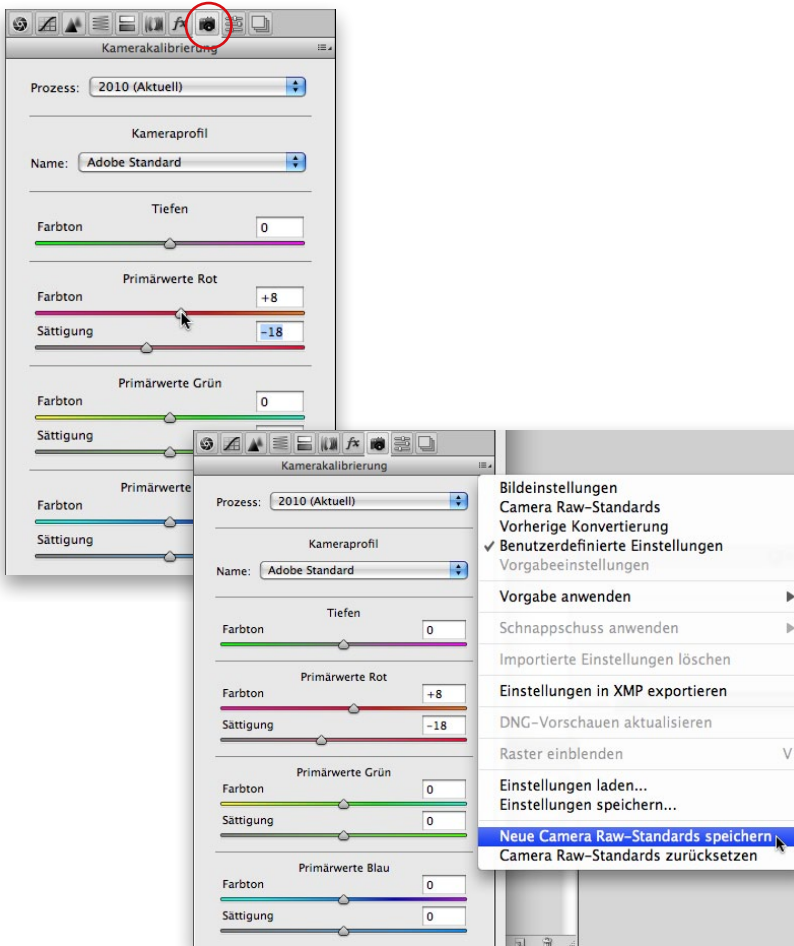
Wenn Sie mit der Retusche fertig sind, aktivieren Sie einfach ein anderes Werkzeug, um die Änderungen anzuwenden (die Kreise verschwinden). Hier sehen Sie das Bild nach der Fleckenentfernung. Nutzen Sie das Werkzeug das nächste Mal, wenn Sie Flecken auf dem Objektiv oder dem Sensor haben (und sich der Fleck auf allen Bildern an derselben Stelle befindet). Entfernen Sie den Fleck in einem Foto, öffnen Sie weitere Bilder und fügen Sie die Reparatur in diese Bilder ein (siehe »Mehrere Fotos gleichzeitig bearbeiten« weiter vorn in diesem Kapitel; Sie aktivieren dabei im SYNCHRONISIEREN-Dialog einfach die Checkbox BEREICHSPREPARATUR).





Manche Kameras scheinen eine eigene Farbcharakteristik zu besitzen – damit meine ich, dass dann alle Fotos dieser Kamera etwas zu rot oder zu grün aussehen. Wenn Sie diese Fotos öffnen, müssen Sie den Farbstich entfernen. Sollte das bei Ihrer Kamera der Fall sein, können Sie das Problem in Camera Raw kompensieren und die Farbeinstellungen als Standard für eine bestimmte Kamera festlegen. Immer, wenn Sie ein Foto dieser Kamera öffnen, werden die Farben automatisch kompensiert.

Kamerakalibrierung



Schritt 1:

Um Camera Raw so zu kalibrieren, dass dauerhafte Farbstiche der Kamera korrigiert werden, öffnen Sie ein typisches Foto, das mit dieser Kamera aufgenommen wurde. Klicken Sie dann auf das Icon KAMERAKALIBRIERUNG (das dritte von rechts, es sieht aus, wie eine kleine Kamera). Angenommen, die Tiefen in den Fotos dieser Kamera sind stets etwas zu rot. Ziehen Sie also den Sättigungs-Regler im Abschnitt PRIMÄRWERTE ROT nach links; dadurch verringert sich die Rotmenge im gesamten Foto. Falls es sich bei dem Rot nicht um den richtigen Farbton handelt (er etwas zu intensiv ist), verschieben Sie den Farbton-Regler, bis das Rot zu dem im Bild passt (nach rechts verschoben wandelt sich Rot zu Orange).

Schritt 2:

Um diese Kalibrierung auf jedes Foto dieser Kamera anzuwenden, das Sie in Camera Raw öffnen, wählen Sie aus dem Bedienfeldmenü oben rechts den Befehl NEUE CAMERA RAW-STANDARDS SPEICHERN. Sobald Sie erneut ein Foto von dieser Kamera öffnen (Camera Raw liest die EXIF-Daten aus und weiß, von welcher Kamera ein Foto stammt), wird die Kalibrierung angewendet. *Hinweis:* Blau- und Grüntöne lassen sich auf die gleiche Art und Weise anpassen.



Rauschreduzierung in Camera Raw

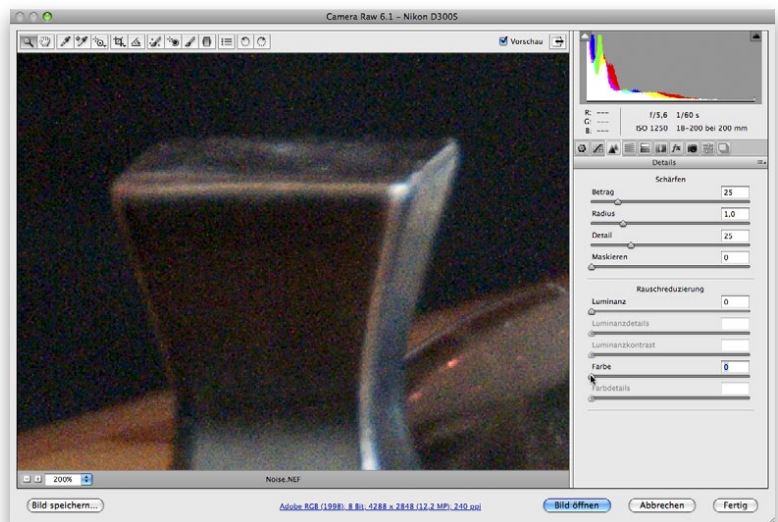
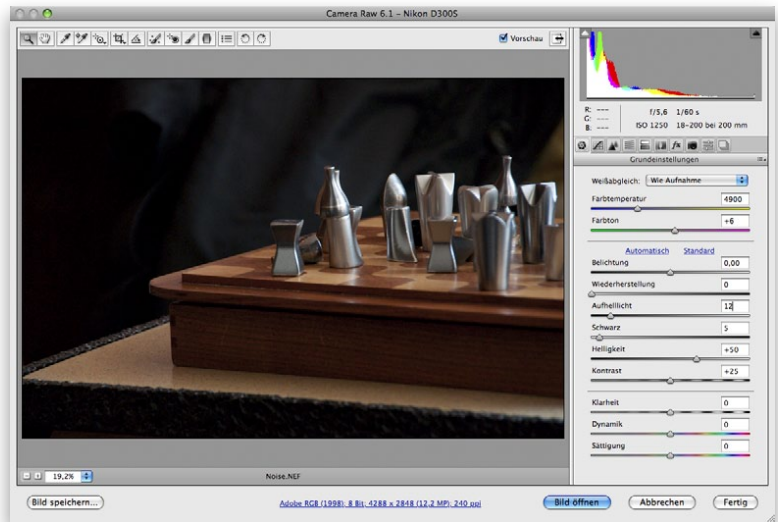
Schritt 1:

Öffnen Sie Ihr verrauschtes Bild in Camera Raw (die Rauschreduzierung funktioniert bei RAW-Bildern am besten, Sie können sie aber auch bei JPEGs und TIFFs einsetzen). Das hier gezeigte Bild wurde mit einem hohen ISO-Wert auf einer Nikon D300S aufgenommen, die wie die meisten Kameras dieser Preisklasse mit schlechten Lichtverhältnissen nicht gut zurechtkommt, so dass man Farbrauschen (rote, grüne und blaue Flecken) und Luminanzrauschen (körnig aussehende graue Flecken) erwarten muss.

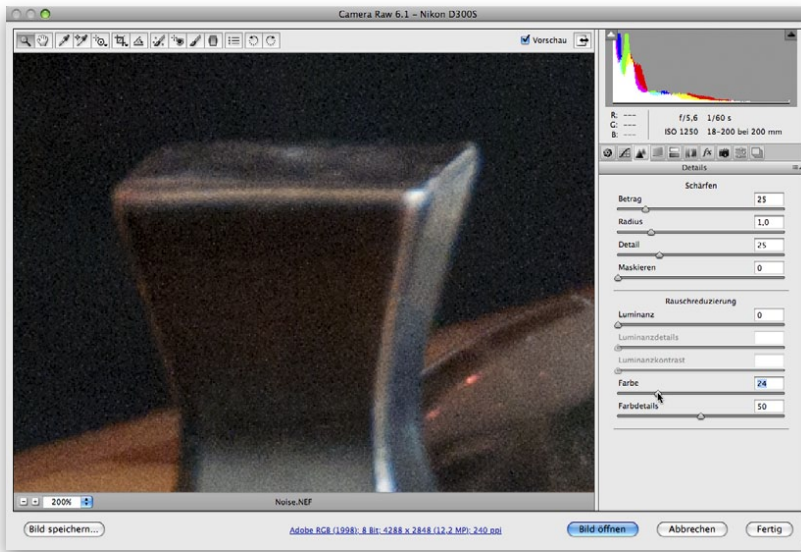
Schritt 2:

Manchmal ist das Rauschen erst zu sehen, wenn Sie einzoomen. Zoomen Sie auf wenigstens 100% (ich habe hier auf 200% eingezoomt). Da lauert es in den Schatten (wo es meist zu finden ist). Klicken Sie auf das Details-Icon, um die Regler zur Rauschreduzierung zu erreichen. Ich entferne meist zuerst das Farbrauschen, weil das Luminanzrauschen anschließend besser zu erkennen ist. Hier eine Faustregel: Beginnen Sie mit dem Farbe-Regler auf null und ziehen Sie ihn dann langsam nach rechts, bis das Farbrauschen verschwunden ist. *Hinweis:* Eine gewisse Reduktion des Farbrauschens erfolgt bei RAWs automatisch – der Regler steht auf 25. Bei JPEGs und TIFFs steht er dagegen auf 0.

Dies ist zweifellos nicht nur eine der am meisten von Fotografen verlangten Funktionen, sondern auch noch eine der besten im ganzen CS5. Sie werden jetzt sagen: »Aber Scott, hatten nicht sowohl Photoshop als auch Camera Raw schon vor CS5 eine eingebaute Rauschreduzierung?« Ja, das hatten sie. Und war die mies? Ja, das war sie. Bringt's die neue Rauschreduzierung? Oh ja! Das Tolle ist, dass sie das Rauschen reduziert, ohne dass Schärfe, Details und Farbsättigung größere Einbußen erleiden. Darüber hinaus wendet sie die Rauschreduzierung auf das RAW-Bild selbst an (im Gegensatz zu den meisten Rausch-Plugins).

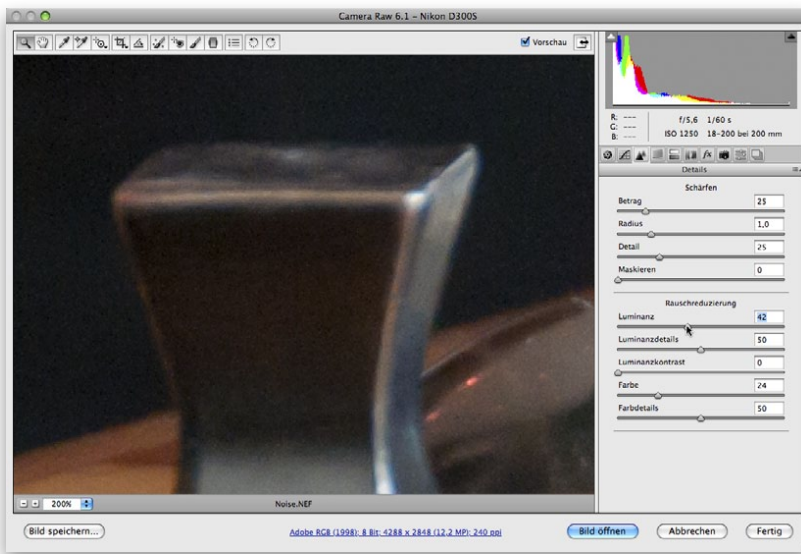


SCOTT KELBY



Schritt 3:

Ziehen Sie den Farbe-Regler also nach rechts, denken Sie aber daran, dass immer noch Rauschen vorhanden ist (Luminanzrauschen; dazu kommen wir gleich). Hier sollen nur die roten, grünen und blauen Farbflecken verschwinden. Vermutlich müssen Sie gar nicht so weit ziehen – nur bis das Farbrauschen grau geworden ist. Falls Sie den Farbe-Regler sehr weit nach rechts schieben müssen, besteht die Gefahr, dass Sie Details verlieren. In diesem Fall können Sie den Farbdetails-Regler etwas nach rechts ziehen, obwohl ich das, ehrlich gesagt, bei Farbrauschen selten tun muss.



Schritt 4:

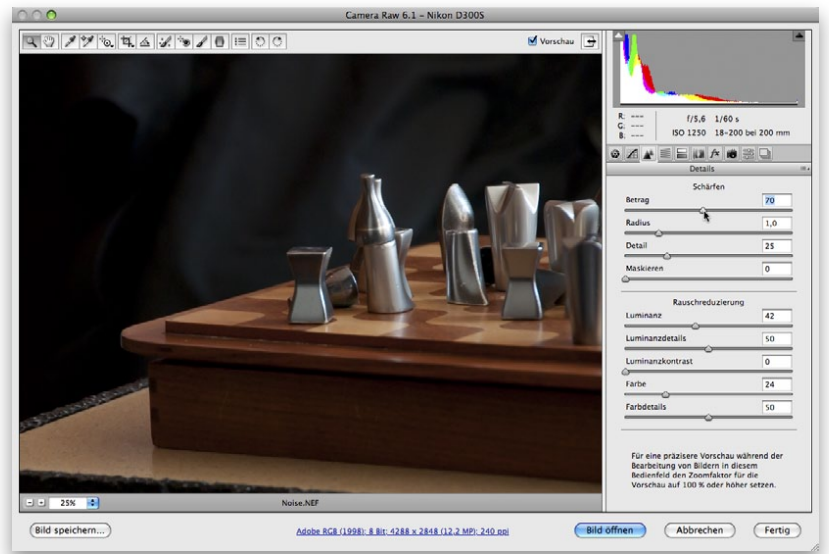
Wenn das Farbrauschen verschwunden ist, bleibt noch das Luminanzrauschen. Hier gehen Sie ähnlich vor: Ziehen Sie den Luminanz-Regler nach rechts, bis das sichtbare Rauschen verschwindet. Diesen Regler müssen Sie üblicherweise weiter nach rechts ziehen als den Farbe-Regler, aber das ist normal. Zwei Dinge können geschehen, wenn Sie den Regler sehr weit nach rechts ziehen müssen: Sie verlieren Schärfe (Details) und Kontrast. Schieben Sie den Luminanzdetails-Regler nach rechts, wenn die Dinge zu weich werden (ich ziehe ihn allerdings nicht besonders weit), fangen die Dinge dagegen an, flach auszusehen, erhöhen Sie den Kontrast mit dem Luminanzkontrast-Regler (den kann man ruhig ein wenig weiter schieben, außer bei Porträts, wo die Hauttöne ansonsten anfangen, eklig auszusehen). Wahrscheinlich müssen Sie beide Regler nicht allzu häufig betätigen, es ist aber gut zu wissen, dass es sie gibt.

(Forts.)



Schritt 5:

Anstatt den Luminanzdetails-Wert stark anzuheben, gebe ich dem Betrag-Regler im Abschnitt SCHÄRFEN oben im Details-Bedienfeld einen Schubs, wodurch ein Teil der ursprünglichen Schärfe und Details zurückkehren. Hier ist das fertige Bild – wieder ausgezoomt. Sie sehen, dass das Rauschen nahezu eliminiert wurde. Aber selbst mit den Standardeinstellungen (wenn Sie ein RAW-Bild korrigieren) können Sie normalerweise eine Menge der ursprünglichen Schärfe und Details erhalten. Unten sehen Sie eine eingezoomte Vorher/Nachher-Darstellung der Rauschreduzierung.



Vorher

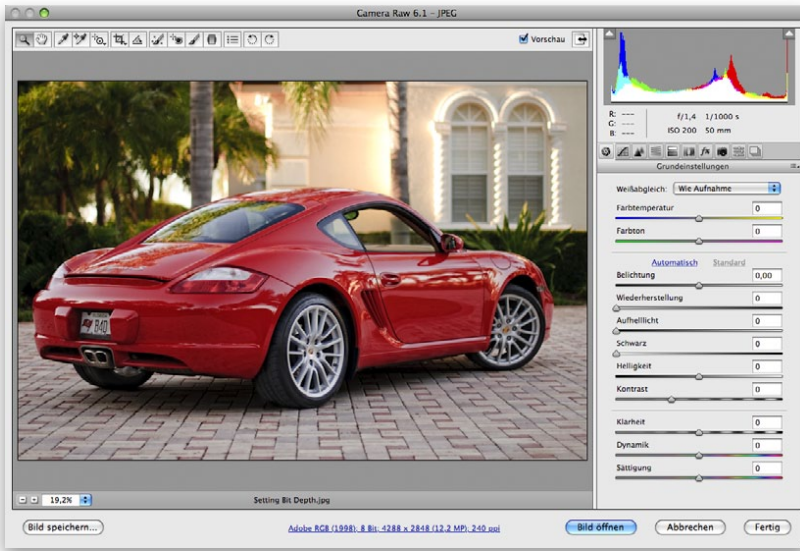


Nachher



Da Sie Ihre eigenen Bilder entwickeln, ist es nur sinnvoll, wenn Sie Auflösung, Größe, Farbraum und Farbtiefe einstellen, richtig? Das sind alles Einstellungen, die Sie während des Arbeitsablaufs bestimmen. Deshalb nehmen Sie diese auch in der Arbeitsablauf-Optionen-Dialogbox vor. Hier sind meine Empfehlungen für Sie:

Auflösung, Bildgröße, Farbraum und Farbtiefe einstellen



Schritt 1:

Sobald Sie alle Bearbeitungen vorgenommen haben und das Foto so aussieht, wie Sie es wünschen, wird es Zeit, Auflösung, Größe usw. zu wählen. Direkt unter der Camera-Raw-Vorschau finden Sie einen Link zu den Arbeitsablauf-Optionen (blau und unterstrichen). Klicken Sie auf den Link, um die Arbeitsablauf-Optionen-Dialogbox zu öffnen (die Sie in der nächsten Abbildung sehen).

Schritt 2:

Wählen Sie ganz oben zunächst den Farbraum des Bildes aus. Standardmäßig wird der Farbraum angezeigt, den die Digitalkamera festgelegt hat. Sie können diesen jedoch ignorieren und einen beliebigen neuen Farbraum angeben. Ich empfehle Ihnen den Farbraum zu nutzen, den Sie auch für Photoshop eingestellt haben. Fotografen, die RAW-Bilder aufnehmen oder Lightroom benutzen, sollten ProPhoto RGB wählen, falls Sie jedoch im JPEG- oder TIFF-Format fotografieren, empfehle ich Adobe RGB (1998) als Farbraum für Photoshop und hier entsprechend ebenfalls. Im Kapitel über Farbmanagement und Druck (Kapitel 12) erfahren Sie, wieso Sie ProPhoto RGB oder Adobe RGB (1998) benutzen sollten.

SCOTT KELBY



(Forts.)

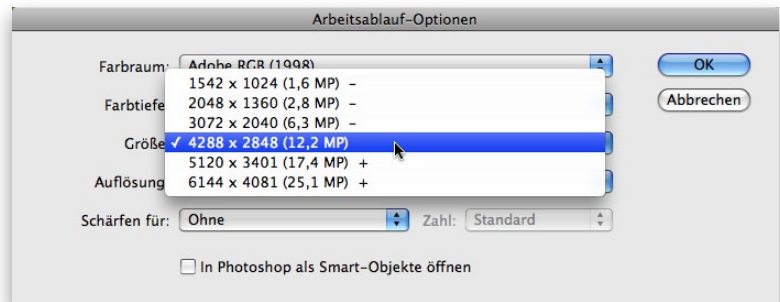
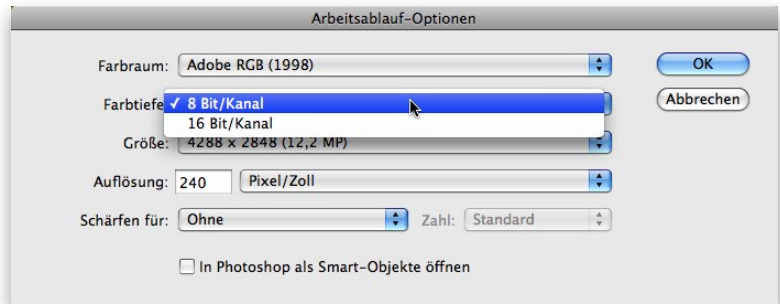


Schritt 3:

Für das Einstellen der Bittiefe Ihres Fotos habe ich hier eine einfache Regel: Ich arbeite immer mit 8 Bit/Kanal (Photoshops Standard), es sei denn, ich weiß, dass ich anschließend in Photoshop größere Gradationskurveinstellungen vornehme. Der Vorteil von 16 Bit ist, dass die Einstellungen das Foto nicht so stark beschädigen (es entstehen weniger Tontrennungseffekte), weil die Bittiefe höher ist. Die Gründe, warum ich aber trotzdem nicht sehr oft mit dieser Bittiefe arbeite, sind: (1) Viele Photoshop-Funktionen und Werkzeuge sind in diesem Modus nicht verfügbar, (2) die Dateigröße verdoppelt sich und Photoshop wird deutlich langsamer und (3) 16-Bit-Fotos brauchen doppelt so viel Platz auf Ihrem Computer. Einige Fotografen schwören auf 16 Bit, aber das stört mich nicht.

Schritt 4:

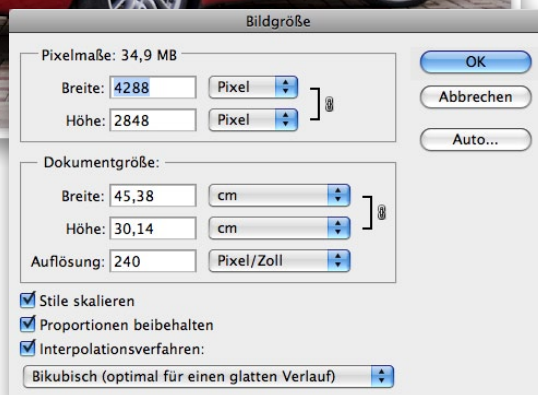
Die nächste Option ist die Größe. Standardmäßig wird die Größe angezeigt, die Ihre Digitalkamera je nach Anzahl der möglichen Megapixel der Kamera festgelegt hat (in diesem Fall sind es 4288 mal 2848 Pixel – die von einer 12,2-Megapixel-Kamera generierte Größe). Im GRÖSSE-Popup-Menü sehen Sie eine Liste möglicher Größen, die ausgehend vom RAW-Original erzeugt werden können (in Klammern stehen die Megapixel). Die Größen mit dem Pluszeichen zeigen an, dass Sie das Original vergrößern. Das Minuszeichen zeigt an, dass das Original verkleinert wird, was aus Sicht der Qualität kein Problem darstellt. Die nächsthöhere Größe können Sie meist noch beruhigt auswählen, aber alles andere darüber könnte Ihr Foto zu weich oder zu pixelig machen.





Schritt 5:

Zum Schluss müssen Sie nur noch die gewünschte Auflösung festlegen. Mit der Auflösung beschäftigen sich ganze Trainings-DVDs, deshalb werde ich hier nicht so sehr in die Tiefe gehen. Ein paar Tipps habe ich aber doch. Falls Ihr Foto gedruckt werden soll, benutzen Sie 300 ppi (so viel ist eigentlich nicht notwendig, aber die meisten Druckereien sind immer noch der Meinung). Bei Ausgabe auf einem Tintenstrahldrucker und einer Größe von mehr als 20 x 24 cm nutze ich 240 ppi (auch wenn einige meinen, dass bei einem Epson 360 ppi nötig sind – probieren Sie einfach beides aus). Für kleinere Ausdrücke (die aus kurzer Entfernung betrachtet werden) können Sie 300 ppi probieren. Sind Ihre Fotos nur für das Web gedacht, reichen 72 ppi. (Über die richtige Auflösung wird in Photoshop-Foren auf der ganzen Welt diskutiert – jeder hat da seine eigene Meinung. Falls Sie nachts also mal nicht schlafen können)



Schritt 6:

Wenn Sie auf OK und anschließend auf BILD ÖFFNEN klicken, wird Ihr Bild in Camera Raw mit den gewählten Einstellungen entwickelt und in Photoshop geöffnet (hier sehen Sie das geöffnete Bild in Photoshop mit der Bildgröße-Dialogbox, die Ihre Einstellungen zeigt). Diese Arbeitsablauf-Optionen sind jetzt Ihr Standard, Sie müssen sie jetzt nicht noch einmal eingeben, es sei denn: (a) Sie wünschen eine andere Größe, (b) müssen in 16 Bit arbeiten oder (c) wollen die Auflösung ändern. Ich persönlich arbeite immer mit der von der Kamera festgelegten Größe im 8-Bit-Modus mit einer Auflösung von 240 ppi. Ich muss die Arbeitsablauf-Optionen also nicht besonders oft ändern.



Photoshop Killer-Tipps

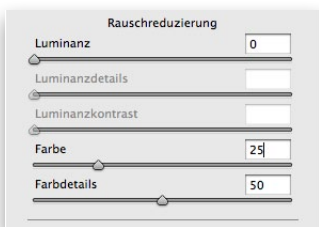
Vorsicht vor dem Rauschen-reduzieren-Filter in Photoshop

Es gibt in Photoshop CS5 zwei Stellen, an denen Sie das Rauschen reduzieren können: Die Rauschreduzierung in Camera Raw ist Klasse, der RAUSCHEN REDUZIEREN-Filter in Photoshop (FILTER/RAUSCHEN) ist es nicht. Vermutlich haben die Regler gar keine Funktion – oder nur als Weichzeichnungsfilter. Nehmen Sie daher nur die Rauschreduzierung in Camera Raw und vermeiden Sie die andere.



Rauschprobleme vermeiden

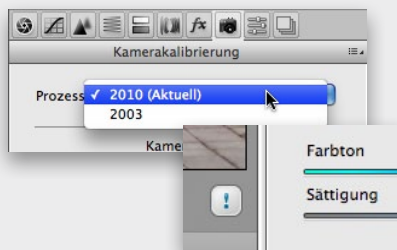
Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass eventuell vorhandenes Rauschen in Ihren Fotos in den Schatten auftritt. Bedenken Sie dies beim Bearbeiten der Bilder. Wenn Sie die Schatten stark öffnen (mit Aufhelllicht, Schwarz oder dem Belichtung-Regler), wird bereits existierendes Rauschen verstärkt. Falls Sie das Öffnen der Schatten nicht vermeiden können, setzen Sie wenigstens die Rauschreduzierung von Camera Raw ein.



tierendes Rauschen verstärkt. Falls Sie das Öffnen der Schatten nicht vermeiden können, setzen Sie wenigstens die Rauschreduzierung von Camera Raw ein.

Aktualisieren Sie beim Reduzieren des Rauschens die Prozessversion

Haben Sie ein RAW-Bild in Camera Raw bearbeitet, bevor Sie auf CS5 umgestiegen sind, wurde automatisch eine Rauschreduzierung auf Ihr Bild angewandt. Allerdings ist der entsprechende Algorithmus in CS5 völlig anders (er ist viel besser). Um das auszunutzen, müssen Sie im Kamerakalibrierungs-Bedienfeld 2010 (AKTUELL) aus dem PROZESS-Popup-Menü wählen, damit die Qualität der vorher angewandten Rauschreduzierung auf eine neue Ebene gehoben wird (Sie können auch auf das Ausrufezeichen unten rechts in der Vorschau klicken).



Automatische Autokorrektur

Die Einklick-Autokorrektur wurde in CS4 deutlich verbessert, und in CS5 machte sie noch einen Sprung nach vorn, als der Aufhelllicht-Regler zu den Korrekturwerkzeugen hinzukam, die der Auto-Button benutzt. Inzwischen funktioniert das ganz anständig. Nicht

großartig, nicht überragend, aber anständig. Soll auf jedes geöffnete Foto eine Autokorrektur angewandt werden (um einen besseren Start für die Bearbeitung zu erhalten), klicken Sie auf Voreinstellungen in der Werkzeugleiste (das dritte Icon von rechts) und schalten Sie im Bereich STANDARD-BILDEINSTELLUNGEN die Option AUTOMATISCHE FARBTONKORREKTUR ANWENDEN ein. Beim Öffnen werden die Fotos nun automatisch korrigiert.



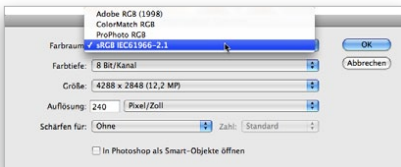
Dem RAW-Bild ein Farbprofil zuweisen

Wenn Sie in RAW fotografieren, bettet Ihre Kamera kein Farbprofil in das Bild ein (wie bei JPEG- und TIFF-Bildern). Sie weisen in Camera Raw ein Farbprofil zu. Und wenn Sie Camera Raw für die Bearbeitung verwenden und die Datei als JPEG speichern, um sie als E-Mail zu verschicken oder im Web zu veröffentlichen, wollen Sie ein Farbprofil zuweisen, damit die Farben so bleiben, wie Sie sie in Photoshop eingestellt haben. Dazu klicken Sie auf den blauen Link unter dem Vorschaubereich in Camera Raw. Dadurch öffnet sich der Arbeitsablauf-Optionen-Dialog, in dem Sie das Farbprofil wählen, das in das Bild eingebettet werden soll (im FARBRAUM-Popup-Menü). Für E-Mails oder das Web wählen Sie sRGB als Farbraum – dabei bleiben die Farben, die Sie in Camera



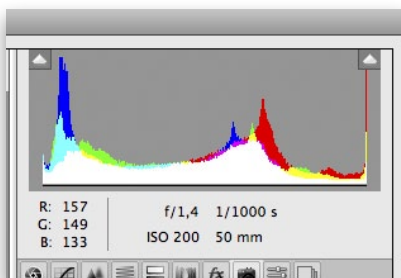
Photoshop Killer-Tipps

Raw gesehen haben, ganz gut erhalten (ProPhoto RGB oder gar Adobe RGB [1998] sorgt dafür, dass die Farben im Web oder in einer E-Mail flau und ausgewaschen aussehen).



Ein Histogramm für den wichtigsten Teil Ihres Fotos

Falls Sie in Camera Raw ein Porträt bearbeiten, ist Ihr Modell natürlich der wichtigste Teil. Allerdings zeigt das Histogramm in Camera Raw Ihnen seine Werte für das gesamte Bild (haben Sie Ihr Modell vor einem weißen Hintergrund aufgenommen, hilft Ihnen das Histogramm kaum dabei festzustellen, ob die Hauttöne korrekt sind). Ziehen Sie deshalb mit



dem Freistellungswerkzeug (\square) einen Rahmen um das Gesicht des Modells (aber beschneiden Sie das Bild nicht). Das Histogramm (oben rechts) zeigt jetzt nur die Werte für den Teil des Bildes

innerhalb des Freistellungsrahmens – das Gesicht Ihres Modells. Sehr praktisch!

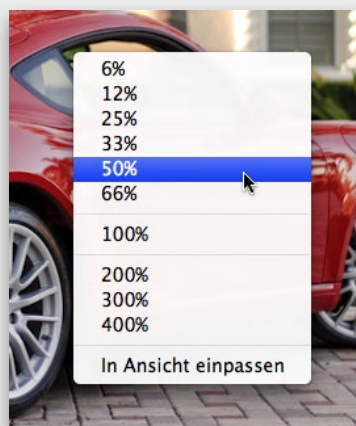
Der verborgene Papierkorb

Haben Sie sich schon gefragt, wieso Sie niemals ein Papierkorb-Icon in Camera Raw sehen (wo Sie mit einem Klick Dateien löschen können)? Es erscheint nur, wenn mehrere Bilder geöffnet sind (dann steht es am Ende der Werkzeugleiste). Klicken Sie darauf, und die ausgewählten Bilder werden zum Löschen markiert. Klicken Sie auf FERTIG, werden die Bilder gelöscht (in den Papierkorb verschoben).



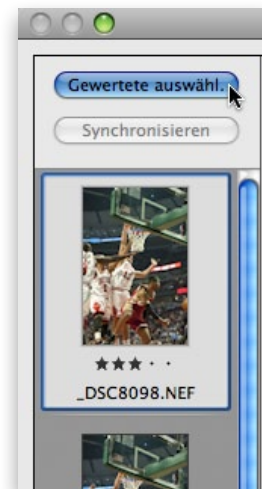
Rechtsklicken zum Zoomen

Wenn Sie auf ein Bild in der Vorschau rechtsklicken, erscheint ein Popup-Menü mit verschiedenen Zoomfaktoren.



Schnell die besten Bilder finden

Im letzten Kapitel erwähnte ich, dass Sie bei mehreren geöffneten Bildern in Camera Raw genau wie in der Mini Bridge Bewertungen und Beschriftungen zuweisen können (sogar mit den gleichen Kürzeln). Hier ein kaum bekannter Tipp: wenn Sie die \square -Taste (PC: Alt) drücken, wird aus dem ALLES AUSWÄHLEN-BUTTON oben im Filmstreifen der GEWERTETE AUSWÄHLEN-BUTTON. Klicken Sie darauf, um bewertete oder beschriftete Bilder auszuwählen und schnell an die besten Bilder zu gelangen.



Ihre Bilder drehen

Schließlich ein Kürzel, das absolut sinnvoll ist: Um ein Bild nach links zu drehen, drücken Sie L , um es nach rechts zu drehen, drücken Sie R . Das werden Sie bestimmt nicht vergessen, oder!?